

Fundamente

Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010



HEIDELBERGCEMENT

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

Wie hier im Steinbruch Schelklingen schließen sich Rohstoffabbau und Naturschutz nicht aus. Naturschutzgerechte Renaturierung und Rekultivierung tragen sogar zur Steigerung der Artenvielfalt bei.






Inhalt

Mit diesem Bericht haben wir unsere Nachhaltigkeitskommunikation ausgeweitet und verbesserte Nutzungsmöglichkeiten geschaffen: Nachdem wir Ihnen in den letzten Jahren einen gedruckten Bericht und ein PDF angeboten haben, stehen Ihnen in diesem Jahr erstmalig die Berichtsinhalte sowie zusätzliche, weiterführende Informationen im Nachhaltigkeitsbereich auf unserer Website zur Verfügung.

 <http://www.heidelbergcement.com/nb2010>

Ein vernetzter Bericht

Wir möchten es Ihnen als Leser so einfach wie möglich machen, sich in dem vorliegenden Bericht zu orientieren. Daher haben wir eine spezielle Kennzeichnung für unterschiedliche Verweise entwickelt. So können Sie auf einen Blick erkennen, wo Sie mehr erfahren:

-  Weiterführende Informationen finden sich online: Geben Sie einfach den entsprechenden Link ein.
-  Weitere Angaben zum Thema finden Sie entweder in diesem Bericht auf der entsprechenden Seite oder in unserem aktuellen Geschäftsbericht („GB 2010“).
-  Erläuternde Kennzahlen finden Sie auf der angegebenen Seite in diesem Bericht.

GRI-Index online

Damit der GRI-Index den Platz bekommen kann, den eine verständliche und vollständige Darstellung erfordert, haben wir uns entschieden, den Index ins Internet zu stellen. Sie finden ihn zum Durchklicken oder Downloaden unter:

 <http://www.heidelbergcement.com/nb2010/GRI>

01

**Unternehmens-
porträt**

- 08 Organisationsstruktur und Geschäftsaktivitäten
- 09 Geschäftsverlauf
- 10 Geschäftsbereiche und Produktgruppen

02

**Herausforderungen
und Strategie**

- 12 Herausforderungen
- 13 Unsere Werte
- 14 Partnerschaften und Stakeholder-Dialog
- 15 Nachhaltigkeitsstrategie und Handlungsfelder
- 18 Ziele und Erreichtes

03

Management

- 20 Verantwortliche Unternehmensführung
- 22 Nachhaltigkeitsmanagement

04

Umwelt

- 26 Energie und Klimaschutz
- 27 Roh- und Brennstoffe
- 28 Flächennutzung und biologische Vielfalt
- 28 Lokale Umweltwirkungen
- 32 Nachhaltiges Bauen

05

Mitarbeiter

- 34 Mitarbeiter und Beschäftigung
- 35 Entgeltpolitik und Arbeitszeitregelung
- 35 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- 36 Aus- und Weiterbildung
- 38 Vielfalt und Chancengleichheit
- 38 Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung

06

Gesellschaft

- 40 Regionale Verantwortung
- 41 Corporate Citizenship

Rubriken

- 04 Vorwort
- 06 Chronik
- 44 Kennzahlen
- 48 Über diesen Bericht
- 50 Unabhängige prüferische Durchsicht
- 51 Impressum

- 01 Unternehmensporträt
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft

- Inhalt
- Vorwort**
- Chronik
- Kennzahlen
- Über diesen Bericht
- Unabhängige prüferische Durchsicht



Vorwort

„Nachhaltigkeit konzentriert sich bei uns nicht nur auf Umweltschutz und Arbeitssicherheit. Wegen unseres stark lokalen Geschäfts ist auch die gesellschaftliche Verantwortung ein wesentlicher Teil der Führungsaufgabe unserer Manager vor Ort.“

Dr. Bernd Scheifele
Vorsitzender des Vorstands

„Das Thema Compliance ist eines der wichtigsten im Nachhaltigkeitsmanagement eines Unternehmens. Mit der externen Überprüfung des bestehenden Kartellrechts-Compliance-Systems hat Heidelberg-Cement auf diesem Gebiet seine Stärke bewiesen.“

Fritz-Jürgen Heckmann
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Liebe Leserinnen und Leser,

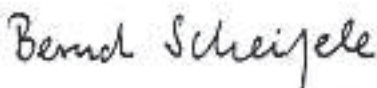
aus einer schwierigen Phase mit extrem widrigen Rahmenbedingungen haben wir 2009 die notwendigen Konsequenzen gezogen und unsere Kapital- und Finanzierungsstruktur auf eine völlig neue und solide Basis gestellt. Dass diese Weichenstellungen richtig waren, zeigen unsere Geschäftszahlen 2010, die sich sichtbar positiv entwickelt haben. Auch das ist für uns nachhaltiges Handeln: In den wirtschaftlichen Entscheidungen, die wir heute fällen, müssen wir Verantwortung für morgen übernehmen, um langfristig erfolgreich zu sein.

Deshalb ist Nachhaltigkeit für uns Führungsaufgabe und Teil unserer Unternehmensstrategie. Wir setzen auf Effizienz, nachhaltige Profitabilität, ausgeprägte Kundenorientierung und ertragsorientiertes Wachstum. Das setzt einen verantwortlichen Umgang mit den Bedürfnissen und Interessen unserer Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner sowie mit möglichen Interessensgegensätzen an unseren Standorten voraus. Gemäß unserer Firmenphilosophie „think global – act local“ erwächst daraus eine zentrale Aufgabe für unsere Führungskräfte vor Ort: Es geht darum, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die lokale Umwelt und Gesellschaft zu minimieren und unsere Kernkompetenzen so einzusetzen, dass sie der Gesellschaft Nutzen bringen und wirtschaftliche Chancen für uns generieren.

In den vergangenen beiden Jahren haben wir kontinuierliche Verbesserungen in den zentralen Handlungsfeldern unserer Nachhaltigkeitsstrategie erreicht, unter anderem bei der Reduktion unserer CO₂-Emissionen, dem Einsatz von Sekundärbrennstoffen sowie der Förderung der biologischen Vielfalt in unseren Abbaustätten.

Genauso wichtig war und ist für uns die Arbeitssicherheit. Trotz Fortschritten in den letzten Jahren hatten wir 2010 insgesamt 19 Todesfälle zu beklagen, darunter fünf eigene Mitarbeiter. Das ist nicht akzeptabel. Deshalb ist Arbeitssicherheit für uns 2011 ein Schwerpunktthema. Das Ziel für 2012 ist klar: Halbierung der Unfallraten gegenüber 2008 und null Todesfälle. Daran werden wir arbeiten und uns messen lassen.

Hiermit legen wir zum vierten Mal in unserer Unternehmensgeschichte einen Nachhaltigkeitsbericht für den Konzern vor. Wir wollen damit unser Handeln transparent und verbindlich machen – einsehbar und nachvollziehbar für unsere Stakeholder. Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf, denn Ihre Meinung hilft uns dabei, auf unserem Weg zu mehr Nachhaltigkeit auf Kurs zu bleiben.



Dr. Bernd Scheifele
Vorsitzender des Vorstands



Fritz-Jürgen Heckmann
Vorsitzender des Aufsichtsrats

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

Die Modernisierung im Jahr 2009 war erfolgreich. Umweltfreundliche Technik ermöglichte in unserem Zementwerk in Tansania eine Verdopplung der Kapazitäten.



ist wesentlich energieeffizienter als ihre Vorgänger und produziert weniger Abfallstoffe.

Ungarn: Siedlungsabfälle als Brennstoffe

Das Zementwerk Beremend wurde modernisiert und nimmt nach zweijähriger Bauzeit den Betrieb wieder auf. Ein Schwerpunkt der Investitionen lag in der Verbesserung des Umweltschutzes und der Energieeffizienz durch deutlich erhöhten Einsatz von Sekundärbrennstoffen wie etwa Siedlungsabfällen.

Oktober 2009

Chronik

Februar 2009

Richtlinie zur Förderung der biologischen Vielfalt

Als erstes Unternehmen der Branche führt HeidelbergCement eine Konzernrichtlinie ein, mit der die biologische Vielfalt in den Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben erhöht und die Natur besser geschützt werden soll.

Indonesien: Umwelleistung ausgezeichnet

Das Werk Citeurop der HeidelbergCement-Tochter Indocement in Indonesien wird mit dem ersten Platz im „PROPER Programme“ für hervorragende Umwelleistungen ausgezeichnet. Das Programm des indonesischen Umweltministeriums soll Unternehmen zu einem besseren Umweltmanagement motivieren.

Juni 2009

Tansania: Zementwerk umweltgerecht modernisiert

Das mit umweltfreundlicher Technik modernisierte Zementwerk der HeidelbergCement-Tochter Tanzania Portland Cement Company (TPCC) wird wieder eröffnet. Die Kapazität des in der Nähe von Daresalaam gelegenen Werks wurde mit 1,4 Mio Tonnen mehr als verdoppelt.

Georgien: Entwicklungspartnerschaft für Biodiversität

HeidelbergCement und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterzeich-

Nachhaltigkeitsprogramm 2020

Der Vorstand verabschiedet das Nachhaltigkeitsprogramm 2020 für den HeidelbergCement-Konzern, das die langfristigen Ziele in sechs zentralen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit festlegt und langfristig steuert.



nen einen Vertrag für eine gemeinsame Public-Private-Partnership in Georgien. Ziel ist die Förderung der Biodiversität in den dortigen Abbaustätten.

September 2009

Großbritannien: Hocheffizientes Mauerziegelwerk

In Measham, Leicestershire, nimmt das modernste Mauerziegelwerk offiziell die Produktion auf. Bei Konzeption und Bau der Anlage spielte auch Nachhaltigkeit eine Rolle. Die vollautomatische Anlage

November 2009

Schweden: Moderne Staubfilteranlage im Werk Slite

Mit dem Einbau eines hochleistungsfähigen Gewebefilters im schwedischen Zementwerk Slite werden die Staubemissionen drastisch gesenkt. Der Filter ist der größte, der jemals innerhalb des Konzerns installiert wurde.

Januar 2010

Heidelberg Technology Center

In Heidelberg wird das Heidelberg Technology Center Global (HTC Global) eröffnet, ein weltweit ausgerichtetes Kompetenzzentrum mit den vier Bereichen Forschung & Entwicklung, Engineering, Geologie sowie Training & Benchmarking.

Februar 2010

Ukraine: Exzellentes Umweltmanagement

Standorte von HeidelbergCement in der Ukraine werden vom dortigen Umweltministerium für ihren exzellenten Umweltschutz ausgezeichnet. Der Preis würdigt umweltfreundliche Technologien, moderne Renaturierungsmethoden und die Senkung von CO₂-Emissionen im Unternehmen.

Mai 2010

Afrika: IFC-Vereinbarung

HeidelbergCement unterzeichnet eine Vereinbarung mit der International Finance Corporation (IFC) über den Ausbau der Infrastruktur in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Dazu soll die örtliche Zementkapazität erhöht werden. Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der Umweltstandards an den Standorten.

UEPG Nachhaltigkeitspreis

Vom Europäischen Gesteinsverband UEPG erhalten die beiden Tochterunternehmen Hanson UK und



NorStone AS eine Auszeichnung für vorbildliches Biodiversitätsmanagement. Zudem gewinnt Hanson UK den ersten Preis für soziales Engagement aufgrund seines Arbeitssicherheitsmanagements.

Juni 2010

Belgien: Nachhaltiges Abfallmanagement

Die neue, hochmoderne Recyfuel-Anlage wird in Belgien eröffnet. In der Anlage werden überwa-



chungsbedürftige Abfälle so aufbereitet, dass daraus ein hochkalorischer Sekundärbrennstoff für die Zementindustrie entsteht.

Oktober 2010

Tansania: Baumschule fördert nachhaltige Entwicklung

In einer gemeinsamen Public-Private-Partnership mit der GIZ entsteht eine Baumschule auf dem stillgelegten Steinbruchgelände unseres Tochterunternehmens TPCC in der Nähe von Daressalaam. Die Baumschule schafft Arbeitsplätze und dient langfristig der Aufforstung gefährdeter Gebiete.

November 2010

„Manifesto for Energy Efficiency in Buildings“

HeidelbergCement unterzeichnet das „Manifesto for Energy Efficiency in Buildings“ des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) mit der Verpflichtung, die Energieeffizienz in seinen Bürogebäuden zu verbessern.

Dezember 2010

Deutschland: Werkschließung Wetzlar

Geringe Auslastung sowie steigender Investitions- und Reparaturbedarf führen zur Entscheidung, das Werk Wetzlar stillzulegen. Die Versorgung des Markts mit Zement erfolgt durch andere Werke von HeidelbergCement.

01

Unternehmensporträt

- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft

Inhalt

- Vorwort
- Chronik
- Kennzahlen
- Über diesen Bericht
- Unabhängige prüferische Durchsicht

Als einer der größten Baustoffhersteller ist HeidelbergCement in mehr als 40 Ländern aktiv. Unsere Kernaktivitäten umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement und Zuschlagstoffen, den beiden wesentlichen Rohstoffen für Beton.



Unternehmensporträt

Organisationsstruktur und Geschäftsaktivitäten

HeidelbergCement ist einer der größten Baustoffhersteller weltweit. Die Kernaktivitäten unseres Unternehmens umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement und Zuschlagstoffen, den beiden wesentlichen Rohstoffen für Beton. Nachgelagerte Aktivitäten wie die Herstellung von Transportbeton, von Betonprodukten und Betonelementen sowie weiteren verwandten Produkten und Serviceleistungen ergänzen unsere Produktpalette. Zement und Zuschlagstoffe bilden die Basis unserer dualen Rohstoff- und Wachstumsstrategie. Bei der Zementherstellung liegt unser Schwerpunkt auf Wachstumsmärkten, während wir uns in reifen Märkten auf den Ausbau der vertikalen Integration und die Rohstoff-sicherung bei den Zuschlagstoffen konzentrieren. HeidelbergCement setzt auf einen integrierten Managementansatz. Dessen Erfolg beruht auf einer ausgewogenen Balance zwischen lokaler Geschäftsverantwortung, konzernweiten Standards und globaler Führung. HeidelbergCement hat mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 seine Organisationsstruktur neu gegliedert. Maßgeblich sind jetzt die fünf geographischen Konzerngebiete West- und Nord-

europa, Osteuropa-Zentralasien, Nordamerika, Asien-Pazifik und Afrika-Mittelmeerraum. Sie untergliedern sich entsprechend bestehender Produkt- und Service-Bereiche in jeweils drei bis vier Geschäftsbereiche. Unser sechstes Konzerngebiet umfasst den Konzernservice, in dem wir unsere weltumspannenden Handelstätigkeiten zusammengefasst haben.

Strategische Partnerschaften und Kapitalbeteiligungen

Der Fokus unserer dualen Wachstumsstrategie liegt auf Mikromärkten, die sich durch höhere Wachstumsraten auszeichnen als die umliegenden Regionen. Zur Verringerung von Risiken und um einen besseren Marktzugang zu gewährleisten, setzen wir bei unserer Wachstumsstrategie auch auf strategische Partnerschaften mit lokalen Produzenten in unseren Zielmärkten. In diese Partnerschaften bringen wir unser technisches Know-how ein und streben im Gegenzug die Mehrheit an. Wo HeidelbergCement eine Mehrheitsbeteiligung und die Managementkontrolle innehat, bestimmt das Unternehmen die Standards und Maßnahmen des Nachhaltigkeitsmanagements.

 [Unsere Beteiligungen im Detail: GB 2010, S. 207 ff.](#)

HeidelbergCement Organisationsstruktur der Konzerngebiete und Geschäftsbereiche

West- und Nordeuropa	Osteuropa-Zentralasien	Nordamerika	Asien-Pazifik	Afrika-Mittelmeerraum	Konzern-Service
<ul style="list-style-type: none"> – Belgien – Dänemark – Deutschland¹⁾ – Estland – Großbritannien – Lettland – Litauen – Niederlande – Norwegen – Schweden – Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> – Bosnien-Herzegowina – Georgien – Kasachstan – Kroatien – Polen – Rumänien – Russland – Slowakische Republik – Tschechische Republik – Ukraine – Ungarn 	<ul style="list-style-type: none"> – USA – Kanada 	<ul style="list-style-type: none"> – Bangladesch – Brunei – China – Indien – Indonesien – Malaysia – Singapur – Australien 	<ul style="list-style-type: none"> – Benin – DR Kongo – Gabun – Ghana – Liberia – Sierra Leone – Tansania – Togo – Israel – Spanien – Türkei 	
<ul style="list-style-type: none"> – Zement – Zuschlagstoffe – Bauprodukte – Beton-Service-Sonstiges 	<ul style="list-style-type: none"> – Zement – Zuschlagstoffe – Beton-Service-Sonstiges 	<ul style="list-style-type: none"> – Zement – Zuschlagstoffe – Bauprodukte – Beton-Service-Sonstiges 	<ul style="list-style-type: none"> – Zement – Zuschlagstoffe – Bauprodukte – Beton-Service-Sonstiges 	<ul style="list-style-type: none"> – Zement – Zuschlagstoffe – Beton-Service-Sonstiges 	

¹⁾ Deutschland wird als reifer Markt unter West- und Nordeuropa berichtet, aber aus unternehmerischen Gründen von dem gleichen Vorstandsmitglied verantwortet, das auch für Osteuropa-Zentralasien verantwortlich ist.

Eigentumsverhältnisse

Das Geschäftsjahr 2009 stand für Heidelberg-Cement im Zeichen der weltweiten Wirtschaftskrise und der Neuordnung der Finanzierungsstruktur nach der Hanson-Übernahme 2007. Dabei wurde im Herbst 2009 eine Kapitalerhöhung bei gleichzeitiger Platzierung von Altaktien des bisherigen Mehrheitsaktionärs, der Merckle-Gruppe, erfolgreich durchgeführt. Bei dieser Transaktion konnte Heidelberg-Cement namhafte internationale institutionelle Investoren als Aktionäre gewinnen. Der Streubesitz erhöhte sich auf knapp 75 %, was zusammen mit einem erhöhten Handelsvolumen zum Aufstieg in den deutschen Leitindex DAX im Juni 2010 führte.

 [Unsere Aktionärsstruktur: GB 2010, S. 37](#)

Geschäftsverlauf

Unser Konzernumsatz sank 2009 aufgrund der Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise, insbesondere in den Industriestaaten Nordamerikas und Europas um 21,6 % auf 11,1 (2008: 14,2) Mrd EUR. 2010 haben wir den Tiefpunkt der Krise durchschritten. Der Konzernumsatz nahm wieder zu und spiegelt die anhaltend positive Entwicklung in

unseren Wachstumsmärkten wie Asien und Afrika sowie die beginnende Erholung in Nordamerika und Teilen Europas wider. Der Konzernumsatz ist insgesamt um 5,8 % auf 11,8 Mrd EUR gestiegen.


Auch die Ertragslage hat sich im Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Dazu trugen, neben den positiven Marktentwicklungen, auch die Aufwertung wichtiger Währungen gegenüber dem Euro sowie die erfolgreichen konzernweiten Initiativen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung bei.

 [Weiteres zum Geschäftsverlauf: GB 2010, S. 46 ff.](#)

Kapazitätsentwicklung

Im Zuge der rückläufigen Absatzentwicklung 2009 haben wir weltweit in allen Geschäftsbereichen Kapazitätsanpassungen vorgenommen. Dies war insbesondere in den von der Immobilienkrise stark betroffenen Ländern USA, Großbritannien und Spanien erforderlich. Trotz der in der Wirtschaftskrise durchgeführten Sparmaßnahmen haben wir kontinuierlich in Zementkapazitäten in attraktiven Wachstumsmärkten investiert, 2010 vor allem in Indonesien, der demokratischen Republik Kongo und Russland.

 [Standorte, Ver- und Zukäufe: GB 2010, S. 51 ff.](#)

 [Entwicklung der Belegschaftszahlen: S. 39](#)

Aktien im Streubesitz:

74,89 %

Zahl unserer Standorte weltweit:

ca. 2.500

PRAXISBEISPIEL

Modernisierung des Werks Beremend

Mit mehr als 200 Mitarbeitern ist das Zementwerk unserer ungarischen Unternehmenstochter Duna Dráva Cement Ltd. (DDC) im südungarischen Beremend einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region. Im Sommer 2009 wurde, nach rund zweijähriger Arbeit, die Modernisierung des Werks abgeschlossen. Sie nutzt der Umwelt, bringt Wettbewerbsvorteile mit sich und kommt so den Menschen in der Region zugute. Denn bestens gerüstet für die Zukunft kann das Werk langfristig Arbeitsplätze sichern. Die Investitionen dienen vor allem der Kapazitäts- und Effizienzsteigerung. Eine neue Ofenlinie mit einer Kapazität von 3.450 Tonnen Zement pro Tag ersetzt heute zwei alte Öfen, die mit höherem Energieaufwand deutlich weniger Zementklinker brannten. Durch neue Lagerflächen und Dosieranlagen können ohne Qualitätsverlust vermehrt Abfallstoffe als alternative Brennstoffe eingesetzt werden, was die natürlichen Ressourcen schont. Die CO₂-Emissionen pro Tonne Klinker konnten zwischen 2009 und 2010 um 3 % auf 768 kg gesenkt werden. Das Werk hat damit die Benchmark von 766 kg CO₂ pro Tonne Klinker, die ab 2013 in Phase III des Europäischen Emissionshandelssystems gelten wird, nahezu erreicht. Außerdem leistet das Werk einen sichtbaren Beitrag zu dem Ziel der Europäischen Union, weniger Siedlungsabfälle in Deponien abzulagern. Bei voller Auslastung des Zementwerks können nun heizwertreiche Fraktionen der Siedlungsabfälle von rund 1 Million Menschen verwertet werden.

Anzahl der Menschen, deren heizwertreiche Siedlungsabfälle das Zementwerk in Beremend bei voller Auslastung als Brennstoff verwerten kann:

1 Million

Geschäftsbereiche und Produktgruppen

Entsprechend unserer wichtigsten Produkte bzw. Produktgruppen haben wir unsere Aktivitäten in vier Geschäftsbereiche aufgeteilt.

Zement

Der Geschäftsbereich Zement umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Zement. Die Rohstoffe (Kalkstein und Mergel) zur Zementherstellung wer-

den im Steinbruch, der sich in direkter Nähe zum Zementwerk befindet, gewonnen. Das Rohmaterial wird vor Ort zerkleinert, bevor es ins Zementwerk transportiert wird. Dort wird es getrocknet und unter Zugabe von Zuschlagstoffen zu Rohmehl vermahlen. Daraus wird Zementklinker gebrannt, der anschließend mit weiteren Zuschlagstoffen zu Zement gemahlen wird. Zement wird bei der Herstellung von Beton und Mörtel als Bindemittel benötigt. Je nach Einsatzbereich werden unterschiedliche Zementarten mit spezifischer Zusammensetzung verwendet. Die Eigenschaften können durch Zusätze variiert werden. HeidelbergCement produziert und liefert alle gängigen Zementsorten: Normal- und Spezialzemente, Bindemittel für den Spezialtiefbau sowie Zemente für die bauchemische Industrie. Auch der Vertrieb und die ständige Entwicklung von Zementen und Betonen mit verbesserter CO₂-Bilanz ist für uns wichtig. Die Reduktion des Klinkeranteils ist der bedeutendste Hebel zur Minimierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen sowie zur Schonung natürlicher Rohstoffe. Für uns sind deswegen Komposit-Zemente mit reduziertem Klinkeranteil ein zunehmend wichtiger Produktbereich. Zement wird überwiegend als lose Ware abgegeben und über Terminals auf Straßen- oder Schienenfahrzeuge bzw. Schiffe verladen. Ein kleiner Anteil des Zements erreicht den Kunden als Sackware.

Zuschlagstoffe

Der Geschäftsbereich Zuschlagstoffe umfasst den Abbau, die Veredelung und den Vertrieb von Zuschlagstoffen. Zuschlagstoffe lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Schotter und Splitte sowie Sand und Kies. Das Gesteinsmaterial für Schotter und Splitte wird in Steinbrüchen durch Bohren oder Sprengen gewonnen und anschließend in Brechern auf verschiedene Korngrößen zerkleinert. Das Gesteinsmaterial für Sand und Kies befindet sich in jetzigen oder eiszeitlichen Flussbetten und wird im Nass- oder Trockenabbau gewonnen. Nach einer Grobabsiebung und Reinigung wird das Material entsprechend seiner Korngröße sortiert und kann verkauft werden. Während Schotter und Splitt im Straßen- und Wegebau eingesetzt werden, dienen Sand und Kies zur Betonherstellung. Der Versand der Zuschlagstoffe erfolgt per LKW, Bahn oder Schiff. Da Zuschlagstoffe weltweit eingesetzt werden, die Ressourcen aber häufig nicht überall vorhanden sind, werden Zuschlagstoffe auch international gehandelt.



„Die starke Bindung an jeden unserer Standorte bildet die Grundlage unserer weltweiten Geschäftstätigkeit. Dabei basiert unser Erfolg maßgeblich auf guten Geschäftsbeziehungen vor Ort, der Nutzung von lokalem Know-how sowie intensivem nachbarschaftlichem Dialog. Das hat sich auch in Zeiten der Krise bewährt.“

Andreas Schaller

Director Group Communication
& Investor Relations, Heidelberg-
Cement

SCHLÜSSELDATEN

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

	2008	2009	2010
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Umsatzerlöse	14.187	11.117	11.762
Operatives Ergebnis vor Abschreibungen	2.946	2.102	2.239
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-799	-785	-809
Operatives Ergebnis	2.147	1.317	1.430
Zusätzliches ordentliches Ergebnis	-371	-495	-102
Ergebnis aus Beteiligungen	51	38	6
Betriebsergebnis	1.827	860	1.334
Finanzergebnis	-829	-875	-735
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	998	-14	599
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-327	190	-60
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	671	176	539
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1.249	-8	-28
Jahresüberschuss	1.920	168	511
Anteil der Gruppe am Jahresüberschuss	1.808	43	343

Konzernabsatz

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Zement und Klinker in Mio t	65,2	68,4	79,7	87,9	89,0	79,3	78,4
Zuschlagstoffe in Mio t	69,5	77,2	85,8	179,6	299,5	239,5	239,7
Asphalt in Mio t				4,8	12,1	10,0	9,1
Transportbeton in Mio cbm	19,5	21,8	24,9	32,7	44,4	35,0	35,0

Beton und Asphalt

Zu unserem Geschäftsbereich Beton-Service-Sonstiges gehört insbesondere unser Transportbeton- und Asphaltgeschäft. Beton besteht aus einer Mischung von Zement, Kies, Sand und Wasser – er baut somit auf den Kernaktivitäten von HeidelbergCement, der Herstellung von Zement und Zuschlagstoffen, auf. Beton ist ein sehr vielseitig einsetzbarer Baustoff. Je nach Betonrezeptur verändern sich seine Eigenschaften, sodass er in den unterschiedlichsten Anforderungsbereichen zum Einsatz kommen kann. Als zeitkritisches Gut wird Beton ausschließlich über kurze Distanzen mit Hilfe von Fahrmischern direkt zur Baustelle transportiert. Asphalt ist eine Mischung

aus Gesteinskörnung und einem bitumenhaltigen Bindemittel und wird zum Beispiel im Straßenbau für Fahrbahnbefestigungen oder im Wasserbau verwendet. Asphalt wird heiß angemischt und bei optimaler Temperatur zum Einsatzort transportiert, wo er direkt verarbeitet wird.

Bauprodukte

Zu unseren Bauprodukten gehören unter anderem Mauerziegel und Leichtmauerblöcke, die im Wohnungsbau eingesetzt werden. Außerdem ist die Fertigung von Betonrohren, Betonfertigteilen und Betonpflastersteinen in diesem Geschäftsbereich angesiedelt.

In einem produzierenden Unternehmen wie HeidelbergCement hat Arbeitssicherheit Priorität. Hier ist jeder aufgefordert, seinen Beitrag zu leisten: Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeiter.



Herausforderungen und Strategie

Herausforderungen

Die Zement- und die Zuschlagstoffindustrie sind durch charakteristische Besonderheiten geprägt: Beide sind standortgebunden, das heißt angewiesen auf Rohstofflagerstätten in direkter Nähe zum Produktionsstandort. Zusätzlich sind beide rohstoffintensiv – woraus die Schonung endlicher Ressourcen als wichtiges Handlungsfeld resultiert. Maßgeblich sind darüber hinaus die hohe Kapitalintensität und der hohe Energiebedarf bei der Zementherstellung, der die Steigerung der Energieeffizienz aus ökonomischen und ökologischen Gründen unerlässlich macht. Höchste Priorität hat für uns die Arbeitssicherheit. Aufgrund unserer zahlreichen internationalen Standorte stellt dies eine tägliche Herausforderung für das gesamte Management dar. Als einer der weltweit führenden Baustoffhersteller ist HeidelbergCement mit einer ganzen Reihe von globalen Herausforderungen im Sinne der Nachhaltigkeit konfrontiert:

Rohstoffsicherung

Der langfristige lokale Zugang zu mineralischen Rohstoffen ist unsere Betriebsgrundlage. Weil diese Rohstoffe endlich sind und die Rohstoffgewinnung

häufig nicht nur im lokalen Umfeld in Konflikt zu anderen Interessen steht, betrachten wir eine nachhaltige Rohstoffsicherung als zentrale strategische Aufgabe. Wir legen deswegen Wert auf eine langfristige Planung und sorgfältige Umsetzung von Abbau und Folgenutzung sowie den Einsatz alternativer Rohstoffe. Um den rasanten Anstieg der Kosten für Brennstoffe wie Kohle und Gas, aber auch für Strom, Rohmaterialien, Transporte, Ersatzteile und Maschinen abzufedern, setzen wir auf eine kontinuierliche Effizienzverbesserung in der gesamten Prozesskette der Produktion.

Natur- und Artenschutz

Durch die Rohstoffgewinnung greifen wir temporär in den Landschaftshaushalt ein. Viele dieser Eingriffe in Wasserhaushalt, Boden, Flora und Fauna können wir zwar nicht kurzfristig, jedoch mittel- bis langfristig wieder ausgleichen. Dabei legen wir Wert auf eine hochwertige Folgenutzung unserer Abbaustätten im Sinne des Naturschutzes und suchen dafür den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen vor Ort.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Zementproduktion ist ein sehr energieintensiver Prozess und produktionsbedingt mit hohen CO₂-

Emissionen verbunden. Bisher konnten wir unsere CO₂-Emissionen kontinuierlich senken und werden die dafür nötigen Maßnahmen auch zukünftig weiter vorantreiben. Wir unterstützen deswegen internationale Ziele und Initiativen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen und zur Eingrenzung der globalen Erwärmung – solange sie gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Baustoffhersteller gewährleisten und nicht zu einer Verlagerung von CO₂-Emissionsquellen führen.

Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben bei uns höchste Priorität. Das gilt nicht nur für unsere eigenen Mitarbeiter sondern auch für Mitarbeiter von Fremdfirmen und für Besucher. Ein Großteil der Unfälle an unseren Standorten und in der gesamten Industrie ist auf unaufmerksames oder falsches Verhalten von Personen zurückzuführen. Deshalb ist die Aufklärung über häufige Unfallursachen und die stete Sensibilisierung für sicheres Arbeiten unser Ziel.

Unsere Werte

Langfristiger Unternehmenserfolg setzt nachhaltig orientiertes Handeln und einen verantwortlichen Umgang mit Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern an unseren Standorten voraus. Wir sind ein weltweit tätiges Unternehmen und in mehr als 40 Ländern dieser Erde präsent. Trotz unserer globalen Ausrichtung lautet für uns ein wichtiger Leitsatz: „All business is local business“. Denn unser Geschäft wird nicht nur weitgehend durch die Entwicklung auf lokalen Märkten bestimmt; wir können auch die gesellschaftliche Akzeptanz für unsere unternehmerischen Aktivitäten nur dann erhalten, wenn wir an unseren Standorten das Wohl von Menschen und Umwelt langfristig im Blick haben. Der Anspruch, ein guter Nachbar zu sein, ist daher Teil unserer Betriebsgrundlage. Wir fühlen uns verpflichtet, durch einen offenen Dialog mit den Standortgemeinden zur Verbesserung der Lebensqualität beizutragen. Unsere Mitarbeiter orientieren sich an gemeinsamen Werten und Grundsätzen, die wir in unseren Konzernleitlinien festhalten und kommunizieren. Für HeidelbergCement ist es selbstverständlich, in allen Ländern, in denen wir tätig sind, die geltenden Gesetze und Bestimmungen als rechtliche Grundlage der eigenen Geschäftstätigkeit zu respektieren

HeidelbergCement-Leitlinien

Führungsleitlinien	Basis für eine einheitliche Führungskultur
Verhaltenskodex	Verbindliche Verhaltensregeln für alle Mitarbeiter
Konzernrichtlinie zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Leitlinien zur Verringerung des Risikos von Unfällen, Verletzungen und Berufskrankheiten unserer Mitarbeiter
Nachhaltigkeitsprogramm 2020	Maßnahmen und Ziele für die sechs wichtigsten Handlungsfelder unserer Nachhaltigkeitsstrategie
Corporate Citizenship-Richtlinie	Verbindliche Schwerpunkte unseres gesellschaftlichen Engagements
Einkaufsrichtlinie, Supplier Code of Conduct	Verbindliche Leitlinien für Einkaufs- und Lieferantenmanagement im Sinne der Nachhaltigkeit

und zu beachten. Als weltweit agierendes Unternehmen sind wir zudem globalen Werten und Standards verpflichtet. So bekennen wir uns zu den ILO-Kernarbeitsnormen und den OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern weltweit die Übereinstimmung mit diesen zentralen Leitlinien und Empfehlungen. Außerdem bekennen wir uns zu den Nachhaltigkeitsleitlinien der Cement Sustainability Initiative.

 **Cement Sustainability Initiative: S. 14 f.**

Grundsätze und Leitlinien

Unsere eigenen Corporate Governance-Grundsätze haben wir 2009 zugunsten eines Gesamtverweises auf die von uns befolgten Empfehlungen des Deutschen Corporate-Governance-Kodex aufgegeben. Unsere konzerneinheitlichen Führungsleitlinien bilden die Grundlage für eine gemeinsame Managementkultur. Unser Streben nach hervorragender unternehmerischer Leistung sowie nach einer Spitzenposition in unserer Branche erfordert auch eine Verankerung gesetzlich und ethisch korrekten Verhaltens. Deshalb gibt es einen verbindlichen Verhaltenskodex, der die ethischen und rechtlichen Standards sämtlicher Geschäftsaktivitäten – von der strategischen Planung bis hin zum Tagesgeschäft – beschreibt. Und wir haben daraus konzerntweit gültige Leitlinien und Policies entwickelt, die unsere Verpflichtung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, Umweltschutz, zum nachhaltigen Lieferantenma-

nagement sowie unser gesellschaftliches Engagement in Handlungsgrundsätze für das tägliche Geschäft übersetzen. In ihrer Gesamtheit bilden diese Leitlinien und Kodizes den konzernweiten Rahmen für unser verantwortliches unternehmerisches Handeln.

Partnerschaften und Stakeholder-Dialog

Wir wissen, dass wir nur dann als Unternehmen erfolgreich sein können, wenn wir ein partnerschaftliches Verhältnis zu den verschiedenen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen pflegen, mit denen wir durch unsere Geschäftstätigkeit – auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene – in Berührung kommen. Damit diese Beziehungen auf einer soliden, vertrauensvollen Basis aufbauen, legen wir Wert auf offene, problembewusste Kommunikation und einen konstruktiven Dialog.

Unsere Werke und Abbaustätten befinden sich meist in direkter Nähe zu Gemeinden. Daher ist der stete Dialog mit der Standortgemeinde, den Behörden und lokalen NGOs unerlässlich für ein stabiles Unternehmens- und Geschäftsumfeld. Dies gilt nicht nur, wenn es darum geht, eigene Interessen vorzubringen oder neue Projekte am Standort zu realisieren, sondern auch, wenn eine Gemeinde auf uns zukommt und Fragen oder kritische Punkte besprechen will. Wir nehmen die Kritik unserer Stakeholder ernst, reflektieren sie gemeinsam und haben dadurch schon vielerorts neue Wege beschritten, um die Ziele des Unternehmens und der Standortgemeinde in Einklang zu bringen.

Zunehmend Bedeutung gewinnt der Dialog mit Vertretern des Kapitalmarkts: Immer mehr Finanzanalysten und Rating-Agenturen sind an den einzelnen Facetten unserer Nachhaltigkeitsleistung interessiert und erwarten gut aufbereitete Informationen.

Dialogaktivitäten auf nationaler Ebene

HeidelbergCement ist Mitglied branchenübergreifender und branchenspezifischer Verbände, die die Interessen ihrer Mitglieder im Dialog mit Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit vertreten. Schwerpunkte dieser kooperativen Zusammenarbeit sind insbesondere länderspezifische und industriepolitische Herausforderungen in den Bereichen Rohstoffsicherheit, Umwelt und Energie sowie Arbeits-

sicherheit und Gesundheitsschutz. Als Konzern mit Hauptsitz in Deutschland sind wir zum Beispiel bei „econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft“ aktiv. Rund 30 Mitgliedsunternehmen aus verschiedenen Branchen arbeiten hier zusammen, um die Politik im Hinblick auf fördernde, verlässliche Rahmenbedingungen für nachhaltige Innovationen zu sensibilisieren. Im offenen, konstruktiven Dialog bringt econsense die Belange der Wirtschaft in die Nachhaltigkeitsdiskussion ein, um den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozess aktiv mitzugestalten.

www.econsense.de

HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen arbeiten in mehreren Ländern mit den Green Building Councils zusammen, um Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten. 2010 trat Heidelberg-Cement dem rumänischen, schwedischen und polnischen Green Building Council bei und war Mitbegründer des norwegischen Green Building Council.

www.worldgbc.org

Mitwirkung in der Cement Sustainability Initiative

Auf internationaler Ebene engagiert sich HeidelbergCement in der Cement Sustainability Initiative (CSI) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) für eine nachhaltigere Zementindustrie. Dafür haben wir gemeinsam mit anderen Zementunternehmen Richtlinien und Leistungsindikatoren für die Bereiche Klimaschutz, Roh- und Brennstoffe, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Emis-

Verbindliche Richtlinien der CSI

CSI Charter

Health and Safety in the Cement Industry: Guidelines for Measuring and Reporting

Guidelines for the Selection and Use of Fuels and Raw Materials in the Cement Manufacturing Process

Guidelines for Emissions Monitoring and Reporting in the Cement Industry

Environmental and Social Impact Assessment (ESIA) Guidelines

CO₂ Accounting and Reporting Standard for the Cement Industry

Zahl der großen Zementhersteller, die sich in der Cement Sustainability Initiative zusammengeschlossen haben

23



„Durch die Kooperation mit HeidelbergCement in Georgien verbessern wir bei Institutionen und Bevölkerung Akzeptanz, Wissen und Austausch über moderne Rekultivierungsmethoden von Abbauflächen und leisten so einen Beitrag zum Erhalt unser aller Lebensgrundlage. Ich möchte HeidelbergCement ermutigen, die Erfahrungen aus dieser Entwicklungspartnerschaft auch anderen Unternehmen zugänglich zu machen.“

Monica Jäger-Klenk

Projektmanagerin, Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft Europa und Kaukasus, GIZ GmbH

www.giz.de

sionen und Umwelteinwirkungen erstellt, die sämtliche Mitglieder umsetzen bzw. einhalten müssen. Darüber hinaus bietet die CSI einen geeigneten Rahmen, um international und auf Branchenebene mit externen Anspruchsgruppen zusammenzuarbeiten. Hierzu dient unter anderem das jährlich stattfindende CSI-Forum, bei dem Vertreter aus Politik, NGOs, Branchenverbänden, Wirtschaft und Forschung mit den Mitgliedern der CSI über nachhaltigkeitsrelevante Themen in der Zementindustrie diskutieren.

[Alle Informationen zur Initiative: www.wbcscement.org](http://www.wbcscement.org)

Politischer Dialog auf europäischer Ebene

Die aktuelle Rechtsprechung der Europäischen Union prägt das Tages- und das zukünftige Geschäft im Hinblick auf nachhaltigkeitsrelevante Themen immer mehr. Deshalb gibt es bei HeidelbergCement eine verantwortliche Stelle für EU Public Affairs, die insbesondere unsere Interessen im Europäischen Zementverband (CEMBUREAU) vertritt. CEMBUREAU agiert als Vertreter der europäischen Zementhersteller gegenüber der Europäischen Union und anderen öffentlichen Institutionen auf EU-Ebene. Zu den Themenschwerpunkten von CEMBUREAU zählen der Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe, Klimawandel, Emissionen, biologische Vielfalt, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Als Mitglied der EU Aggregates Association (UEPG) haben wir auch Lobbying-Aktivitäten im Bereich Zuschlagstoffe aufgenommen. Im Bereich Beton werden unsere Interessen durch den europäischen

Betonverband (ERMCO) sowie die EU Concrete Platform vertreten.

[Mitgliedschaften unserer Landesgesellschaften: www.heidelbergcement.com/nb2010/mitgliedschaften](http://www.heidelbergcement.com/nb2010/mitgliedschaften)

Nachhaltigkeitsstrategie und Handlungsfelder

Die Unternehmensstrategie von HeidelbergCement ist auf ganzheitliche Effizienz, nachhaltige Profitabilität, ausgeprägte Kundenorientierung und ertragsorientiertes Wachstum ausgerichtet. Dies erfordert Kostenbewusstsein, hocheffiziente Strukturen und Abläufe sowie Schnelligkeit und Umsetzungsstärke. Unser langfristiger Unternehmenserfolg setzt aber auch den verantwortlichen Umgang mit Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und mit unseren Standorten voraus. Deshalb ist Nachhaltigkeit eine wichtige Säule unserer Unternehmensstrategie. Es ist unser Anliegen, gesamtgesellschaftlich, sozial und ökologisch verantwortlich zu handeln. Dabei geht es darum, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft zu minimieren und damit auch Risikovorsorge zu betreiben. Wir wollen unsere Kernkompetenzen so einsetzen, dass sie gleichermaßen Nutzen für die Gesellschaft bringen und wirtschaftliche Chancen für uns generieren.

Einbeziehung von Stakeholder-Erwartungen

Dabei haben wir uns Schwerpunkte gesetzt, die wir vorrangig verfolgen. Ein wichtiger Faktor für die Ausrichtung unserer Nachhaltigkeitsstrategie und die inhaltliche Schwerpunktsetzung unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten und -kommunikation sind die Erwartungen unserer externen und internen Stakeholder, die wir daher systematisch erheben und einbeziehen. Die zentralen Handlungsfelder hat die CSI in einem Konsultationsprozess mit zahlreichen Stakeholder-Gruppen und Experten definiert: Es sind dies der Klimaschutz, Roh- und Brennstoffverbrauch, Emissionen, biologische Vielfalt, nachhaltiges Bauen sowie Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit. Die Branchenkriterien des IÖW/future-Ranking für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Grundstoffindustrie stimmen damit weitestgehend überein. Auch eine Umfrage unter unseren Führungskräften erbrachte eine klare Tendenz für die wesentlichen Handlungsfelder unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Mitgliedschaften HeidelbergCement Group

- Business and Biodiversity Initiative
- econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft
- CEMBUREAU (The European Cement Association)
- UEPG (European Aggregates Association)
- ERMCO (European Ready Mixed Concrete Organization)
- EUCOPRO (European Association for Co-processing)
- WBCSD CSI (Cement Sustainability Initiative of the World Business Council for Sustainable Development)
- ECRA (European Cement Research Academy)
- CEPS (Centre for European Policy Studies)
- Nanocem

02

- 01 Unternehmensporträt
- Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft

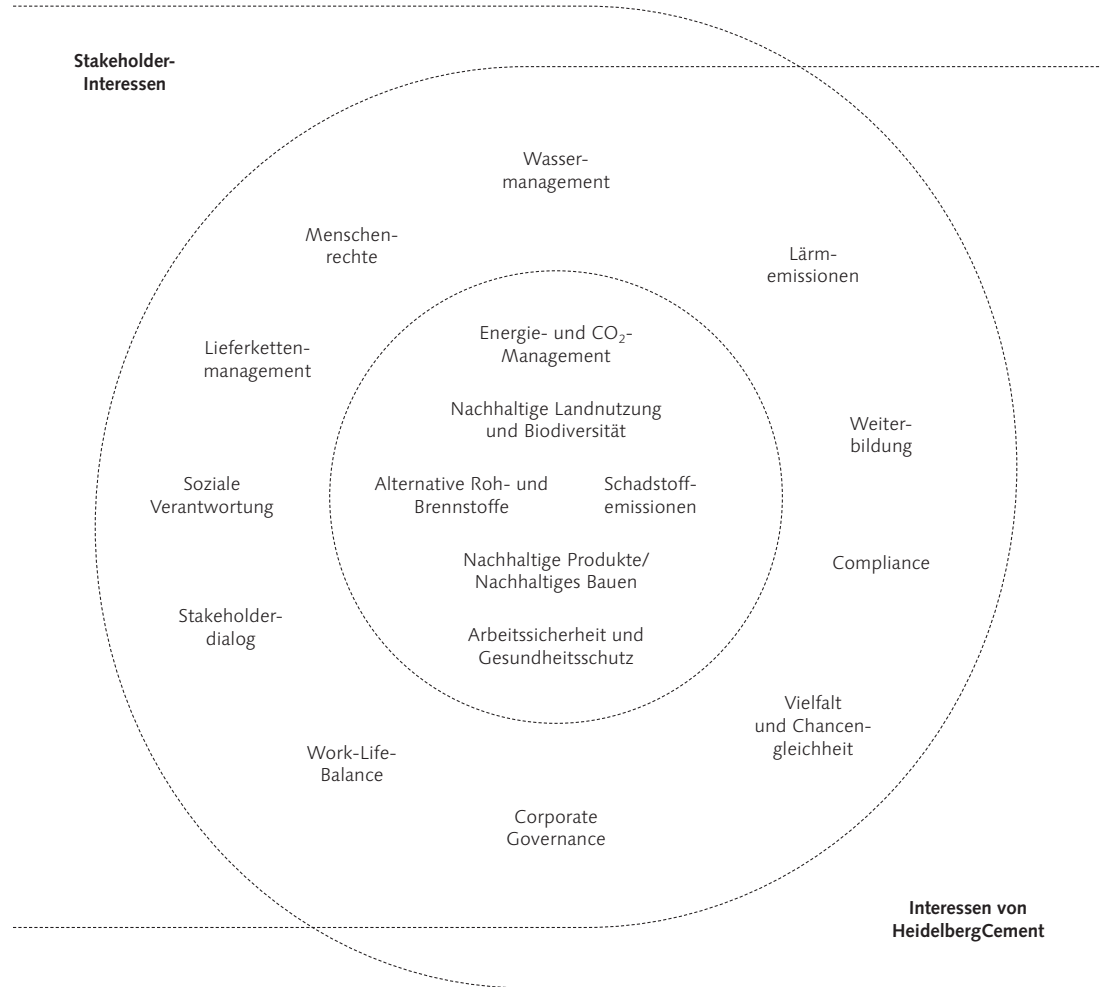
- Inhalt
- Vorwort
- Chronik
- Kennzahlen
- Über diesen Bericht
- Unabhängige prüferische Durchsicht



„Durch den steten Dialog mit unseren Stakeholdern kennen wir deren Erwartungen an unsere Nachhaltigkeitsstrategie und unser Nachhaltigkeitsmanagement. Dieser Dialog hilft uns dabei, uns auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit auf die wesentlichen Themen zu konzentrieren.“

Bernard Mathieu
Director Global Environmental Sustainability, HeidelbergCement

Materialität: Was ist wesentlich?



Weitere Handlungsfelder ergeben sich aus der Struktur des Zementmarkts: In vielen Regionen stehen sich nur wenige Zementanbieter auf dem Markt gegenüber. Deshalb sind Transparenz und fairer Wettbewerb unsere Ziele. Aus unserer internationalen Aufstellung erwächst die Aufgabe, kulturelle Vielfalt zu respektieren und die Regionalentwicklung als Anforderung in allen Abbauprojekten zu berücksichtigen.

Für die Auswahl unserer zentralen Handlungsfelder sind zwei Fragestellungen ausschlaggebend: Wo bestehen Verbesserungspotenziale und welche Themen werden von der Gesellschaft als besonders kritisch angesehen? Nach dieser Maßgabe haben wir eine Priorisierung innerhalb der Handlungsfelder vorgenommen, die für uns im Sinne der Nachhaltigkeit bedeutsam sind.

 [siehe Grafik Materialität: Was ist wesentlich?](#)

Unsere wichtigsten Handlungsfelder der Nachhaltigkeit haben wir unter dem Heidelberg-Cement Nachhaltigkeitsprogramm 2020 zusammengefasst. Dieses definiert die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsstrategie, schließt jedoch einzelne weitere Handlungsfelder nicht von unseren Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit aus.

Unsere wichtigsten Handlungsfelder: Nachhaltigkeitsprogramm 2020

Handlungsfeld	Verpflichtung	Maßnahmen
Arbeits- und Gesundheitsschutz Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben höchste Priorität.	Als Arbeitgeber ist es unsere oberste Pflicht, die Gesundheit unserer Mitarbeiter in den Werken und Abbaustätten zu sichern. Wir haben den Anspruch, unsere hohen Standards an allen Standorten weltweit zu etablieren. Deshalb hat Arbeitssicherheit höchste Priorität in unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Unser Ziel ist klar: Wir wollen „null Unfälle“ erreichen.	HeidelbergCement ist bestrebt, Unfälle, Verletzungen und Berufskrankheiten auf null zu senken.
Energie und Klimaschutz Klimaschutz ist ein zentrales Thema.	Die Energieversorgung und der Klimawandel sind zentrale Herausforderungen unserer Zeit. Als energieintensive Industrie wollen wir unseren Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels leisten und begrüßen ausdrücklich das Ziel der EU, bis zum Jahr 2020 die Kohlendioxidemissionen um 20 % zu reduzieren. Energieeffizienz ist für HeidelbergCement eine Frage der Zukunftsfähigkeit.	HeidelbergCement arbeitet kontinuierlich daran, seine Kohlendioxidemissionen zu verringern und liefert Lösungen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels.
Biodiversität Wir tragen maßgeblich zum Erhalt der Biodiversität bei.	Die World Conservation Union (IUCN) führt seit vielen Jahren die Rote Liste bedrohter Tier- und Pflanzenarten, die im Jahr 2010 mehr als 17.000 Arten umfasste. Von Jahr zu Jahr werden es mehr. Bei der Renaturierung unserer Abbaustätten haben wir erhebliche Spielräume, um die Artenvielfalt zu erhöhen. Diese Spielräume wollen wir systematisch nutzen.	HeidelbergCement will eine Führungsrolle bei der Förderung der Biodiversität in Abbaustätten aufbauen.
Alternative Roh- und Brennstoffe Wir nutzen Abfallstoffe und Nebenprodukte als alternative Roh- und Brennstoffe.	Für HeidelbergCement sind Abfallstoffe und Nebenprodukte anderer Industrien wertvolle Roh- und Brennstoffe für die Herstellung von Zement. Konsequenterweise angewandte, interne Richtlinien sorgen für deren sichere, transparente und ökologische Verwertung. Dadurch tragen wir aktiv zur Bewahrung natürlicher Ressourcen bei und bieten Lösungen für nachhaltiges Abfallmanagement.	Indem wir Abfallstoffe und Nebenprodukte als alternative Roh- und Brennstoffe einsetzen, reduzieren wir die Verwendung natürlicher Ressourcen und bieten Lösungen für nachhaltiges Abfallmanagement.
Nachhaltiges Bauen Wir fördern nachhaltiges Bauen.	HeidelbergCement unterstützt die Green Building Councils weltweit dabei, ein Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen zu entwickeln, und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten. Darüber hinaus investieren wir erheblich in innovative Produktlösungen für nachhaltiges Bauen.	HeidelbergCement arbeitet daran, nachhaltige Baustoffe zu liefern, die sich während und nach ihrer Lebenszeit positiv auf Gesellschaft und Umwelt auswirken.
Reduktion anderer Umwelteinflüsse Wir reduzieren die Umweltauswirkungen unseres Unternehmens.	Kontinuierliche Investitionen in den Umweltschutz und die weltweite Implementierung von Umweltmanagementsystemen bleiben ein Schwerpunkt unserer Umweltpolitik. In allen Geschäftsbereichen achten wir auf energieeffiziente Prozesse und die Reduktion von Emissionen. Darüber hinaus nimmt das Wassermanagement einen immer höheren Stellenwert in von Trockenheit geprägten Regionen ein.	HeidelbergCement strebt eine führende Position bei der Steuerung und Minimierung von Umweltauswirkungen an.

02

01	Unternehmensporträt
	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

Ziele und Erreichtes

Ziel	Erreichtes 2009/2010	Status	Frist	Seite
Herausforderungen und Strategie				
Partnerschaften und Stakeholder-Dialog				
– Strategische Einbindung von Stakeholdern	– Leitlinie für die Gestaltung von Stakeholder-Beziehungen verabschiedet und intern veröffentlicht.	↗	Laufend	14 f.
– Integration von Nachhaltigkeitskriterien in Entscheidungsprozesse in Anlehnung an die CSI	– Externe Prüfung von Umwelt- und Arbeitssicherheitsindikatoren, die nach CSI-Vorgaben berichtet werden.	↗	Laufend	50
– Umsetzung der Richtlinien der CSI	– Richtlinien zu „Sicherheit von Fremdfirmenmitarbeitern“ und „Sicheres Fahren“ verabschiedet // Reporting wird im Nachhaltigkeitsbericht 2011 umgesetzt.	↗	Laufend	35 f.
Management				
Reporting				
– Erweiterung des Reportings um soziale, ökonomische und ökologische Indikatoren sowie Ausweitung auf weitere Geschäftsbereiche	– Festlegung zusätzlicher Arbeits- und Umweltschutzindikatoren im Nachhaltigkeitsprogramm 2020 // Erfassung von Daten zur Mitarbeiter-Qualifizierung	↗	Laufend	44 ff.
– Konzernweites Controlling zur MA-Qualifizierung	– Veröffentlichung von Daten zur Mitarbeiter-Qualifizierung im Bereich Arbeitssicherheit im Nachhaltigkeitsbericht 2011	↗	2013	37 f., 47
Nachhaltigkeitsmanagement				
– Alle Zementwerke sollen über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem verfügen.	– 74 % aller Werke weltweit verfügen über ein Umweltmanagementsystem. (2008: 69 %)	↗	2020	22, 45
– Alle Standorte werden alle 5 Jahre einem Umweltaudit durch einen externen Prüfer oder einen neutralen Gutachter aus dem Unternehmen unterzogen.	– An 34,1 % der Zuschlagstoff-Standorte (ohne Nordamerika) sowie in 21,3 % der Zementwerke hat in den letzten 5 Jahren ein Umweltaudit stattgefunden.	→	2020	22, 45
– Klare Vorgaben für Lieferanten und Dienstleister zur Einhaltung sozialer, ökologischer und ethischer Kriterien	– Seit 29. April 2011 ist der Supplier Code of Conduct verbindlicher Bestandteil aller neu abgeschlossenen Lieferantenvträge.	↗	2011	25
– Kundenbefragung und Erstellung eines Kundenzufriedenheitsbarometers	– Bis Ende 2010 wurden Befragungen in 20 Ländern im Geschäftsbereich Zement abgeschlossen. 2011 sind Befragungen in 20 Ländern in den Geschäftsbereichen Beton und Zuschlagstoffe vorgesehen.	↗	2012	25
Wettbewerbsfähigkeit				
– Kostensenkungen von 250 Mio EUR in 2009 und 300 Mio EUR in 2010	– Bis Ende 2009 wurden 550 Mio EUR eingespart und in 2010 nochmals 323 Mio EUR zusätzlich.	↗	2009/2010	8 f.
– Kostenführerschaft vorantreiben mit liquiditätswirksamen Einsparungen von 600 Mio EUR bis Ende 2013	– Neues Ziel	n.A.	2013	8 f.
– Forschung und Innovation: Verstärkte Forschung im Bereich Baustoff-Recycling und Spezialbetone	– Personalstärke im Bereich Forschung und Entwicklung des Global HTC wurde in 2010 um 30 % erhöht.	↗	Laufend	24
Mitarbeiter				
– Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	– Senkung der Unfallhäufigkeits- sowie Unfallschwererate und der Todesfallrate	↗	Laufend	35 f.
– Senkung der Unfallhäufigkeitsrate und des Unfallschwere-Indikators für eigene Mitarbeiter auf null	– Unfallhäufigkeitsrate 2010: 4,3 (i. V. 4,6). Unfallschwere-indikator 2010: 146 (i.V. 167)	↗	2020	35 f.
– Arbeits- und Gesundheitsschutz: Todesfallrate für eigene Mitarbeiter auf null senken	– Todesfallrate 2010: 1,1 (i.V. 1,7)	↗	2012	35 f.
– Diversity: Erhalt bzw. Steigerung des Anteils lokaler Manager an den oberen Führungskräften	– Stand 2010: 80 %	↗	Laufend	38 f.
– Diversity: 30 % Frauenanteil in Nachwuchsförderprogrammen	– Neues Ziel	n.A.	2015	38

↗ verbessert → gleich geblieben grüne Pfeile kennzeichnen Ziele, die zu unserem Nachhaltigkeitsprogramm 2020 gehören

Ziel	Erreichtes 2009/2010	Status	Frist	Seite
Umwelt und Ressourcen				
CO₂-Emissionen und alternative Roh- und Brennstoffe				
– Reduzierung der spezifischen Netto-CO ₂ -Emissionen pro Tonne zementartigen Materials um 15 % im Vergleich zu 1990	– Stand 2010: -17,9 %	↗	2010	26, 45
– Senkung des Klinkeranteils im Zement auf 70 %	– Stand 2010: 76,1 % (i.V. 76,1 %)	↗	2020	26, 46
– Steigerung des Sekundärbrennstoff-Anteils auf 30 %	– Stand 2010: 16,0 % (i.V. 16,9 %)	→	2020	26 f., 46
– Steigerung des Biomasse-Anteils bei den Brennstoffen auf 9 %	– Stand 2010: 4,5 % (i.V. 5,8 %)	→	2020	26 f., 46
– Steigerung des Sekundärrohstoff-Anteils auf 12 %	– Stand 2010: 11,6 % (i.V. 11,3 %)	↗	2020	26 f., 46
Lokale Umweltwirkungen				
– Senkung des Wasserverbrauchs und konzernweiter Austausch von Best-Practice-Beispielen zum Wasserverbrauch/Wassermanagement	– Umsetzung eines Wassermanagementplans an unseren afrikanischen Standorten	↗	2009	28 ff.
– Emissionsmessung in Bezug auf Schwermetalle, flüchtige organische Verbindungen (VOC) und Dioxine/Furane an allen Standorten	– Fortführung der Emissionsmessungen	→	2010	28, 46
– Senkung der Emissionen pro Tonne Klinker (Basis: 2008): – Staub: um 35 % – NO _x : um 10 % – SO ₂ : um 10 %	– Stand 2010: – Staub: - 35 % – NO _x : - 6 % – SO ₂ : - 18 %	↗	2020	28, 46
– Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe um 15 % (Basis: 2009)	– Stand 2010: -2,5 %	↗	2020	45
– Verstärkter Best-Practice-Austausch zum Lärmschutz	– Erweiterung der Best-Practice-Sammlung	↗	Laufend	28
Folgenutzung und Biodiversitätsmanagement				
– Folgenutzungspläne für 100 % der Abbaustätten im Zement- und Zuschlagstoffbereich	– Stand 2010, Zement: 90,6 %, Zuschlagstoffe: 81,3 %	↗	2020	28, 46
– Implementierung der internen Richtlinie zur Förderung der Biodiversität	– Einführung der Richtlinie in Europa (2009), sowie als Handbuch in Asien-Ozeanien (2010) // Arbeitsgruppe zur Einführung in Nordamerika eingerichtet.	↗	2010	28, 46
– Biodiversitätsindikatoren auf alle Standorte in Deutschland anwenden	– Trainingsunterlagen wurden erarbeitet. // Auswertung der bisherigen Kartierungen ist abgeschlossen. // Indikatoren an 3 deutschen Standorten eingeführt.	↗	2010	28, 46
– Kartierung der Natura-2000-Schutzgebiete in Großbritannien, Benelux und Spanien	– Stand 2010: abgeschlossen	↗	2011	28, 46
– Geschäftsbereich Zement: In 50 % der Steinbrüche in Gebieten mit hohem biologischem Wert werden Biodiversitäts-Managementpläne implementiert.	– Stand 2010: 54,4 %	↗	2020	28, 46
Nachhaltiges Bauen				
– Engagement in nationalen Green Building Councils in allen Ländern, in denen HeidelbergCement aktiv ist.	– Mitgliedschaft in 10 Green Building Councils weltweit	↗	2020	32
Gesellschaft				
– Konzernweite Erfassung von Spenden- und Kooperationsprojekten	– Stand 2010: System aufgebaut, erste Erhebungen für 2010 sind abgeschlossen.	→	2011	41 ff.

In der Konzernzentrale laufen die Fäden unseres Nachhaltigkeitsmanagements zusammen. Hier treffen sich die verschiedenen Gremien regelmäßig, um sich auszutauschen und die nächsten Schritte zu beschließen.



Management

Verantwortliche Unternehmensführung

Das Ziel guter Unternehmensführung bedeutet für uns, den Anspruch der Gewinnerzielung mit der Sicherung der Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens zu verbinden. Dazu gehören hervorragende unternehmerische Leistung, ökologische Kompetenz und soziale Verantwortung sowie gesetzlich und ethisch korrektes Verhalten.

☰ **Corporate Governance: GB 2010, S. 120 ff.**

☰ **Führungsstruktur: GB 2010, S. 122 ff.**

Compliance

Einen hohen Stellenwert in der Führungskultur von HeidelbergCement hat unser Compliance-Programm, das in den konzernweiten Management- und Überwachungsstrukturen fest verankert ist. Zu seinen Schwerpunkten zählen neben dem Wettbewerbsrecht auch das Arbeitssicherheits- und das Umweltrecht. Besondere Anstrengungen unternehmen wir bei der Einhaltung von Antikorruptionsregeln, von Kapitalmarktregeln, von Datenschutzregeln und von Regeln zum diskriminierungsfreien Umgang mit Mitarbeitern. Elektronische Lernplattformen und Lernprogramme sowie internet- und

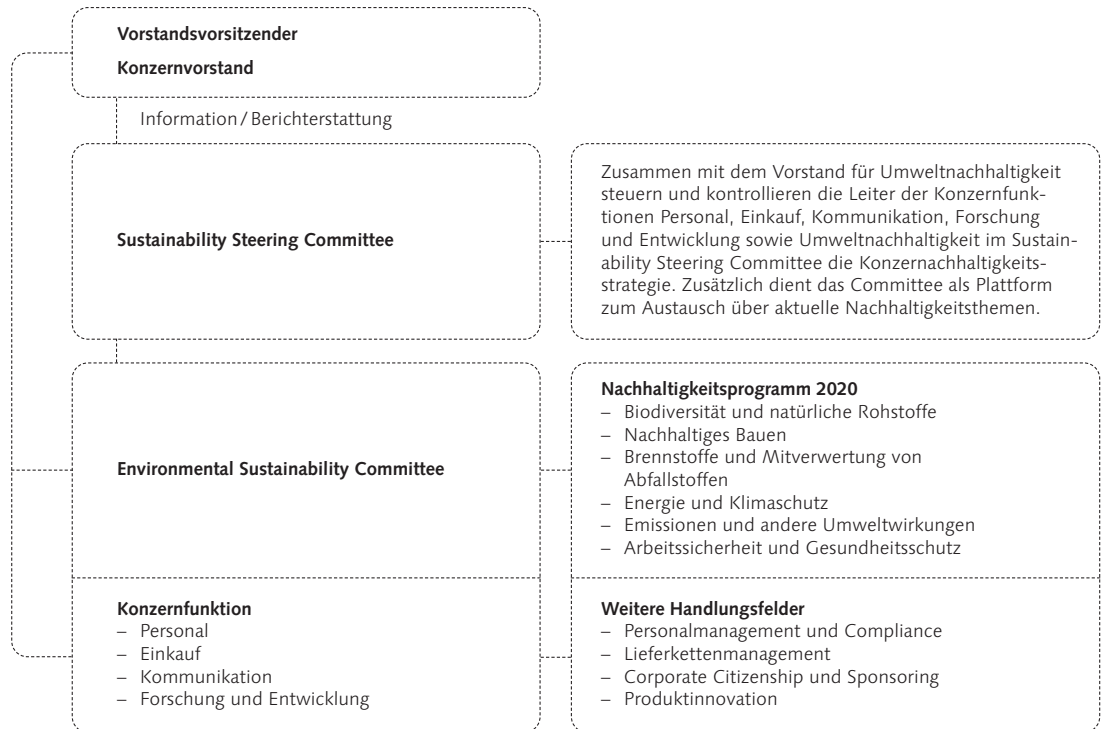
telefonbasierte Meldesysteme unterstützen die Compliance-Verantwortlichen in den verschiedenen regionalen und funktionalen Einheiten unseres Konzerns bei der praktischen Umsetzung unseres Compliance-Programms.

In den vergangenen beiden Jahren wurden uns einzelne Fälle gemeldet, bei denen es zu Verstößen gegen unsere Compliance-Richtlinien kam. Diesen Fällen sind wir nachgegangen und haben, wo nötig, auf lokaler Ebene Maßnahmen ergriffen, um Fehlverhalten abzustellen. Die konzernweite Umsetzung des Compliance-Programms wird mithilfe eines halbjährlichen Compliance-Reportings sowie durch Regel- und Sonderprüfungen der internen Revision überwacht. Auf den Compliance-Report baut der Bericht des Vorstands an den Aufsichtsrat auf. Dessen Prüfungsausschuss hat zu klären, ob das Compliance-Programm den gesetzlichen Anforderungen sowie anerkannten Best-Practices genügt.

Relevante laufende Verfahren im Kartellrecht

In dem 2002 eingeleiteten Kartellverfahren gegen Unternehmen der deutschen Zementindustrie wegen langjähriger verbotener Marktabsprachen hat das Oberlandesgericht Düsseldorf im Juni 2009 gegen die HeidelbergCement AG ein Bußgeld in Höhe von

Nachhaltigkeitsmanagement bei HeidelbergCement



rund 170 Mio EUR verhängt. Dagegen haben wir Rechtsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt. Darüber ist bislang (Stand: 30. April 2011) ebenso noch nicht entschieden wie über eine in diesem Zusammenhang von der belgischen Gesellschaft Cartel Damage Claims SA vor dem Landgericht Düsseldorf erhobene Schadenersatzklage. HeidelbergCement sieht auch nach der Bußgeld-Entscheidung des OLG Düsseldorf weiterhin Chancen, sich erfolgreich gegen die Schadenersatzklage zu verteidigen.

Im November 2008 wurde HeidelbergCement durch Nachprüfungen der EU-Kommission an Standorten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Großbritannien mit weiteren Kartellvorwürfen konfrontiert. Eigene Überprüfungen des Sachverhalts durch HeidelbergCement und externe Rechtsanwälte haben die vorgeworfenen Kartellverstöße nicht

bestätigt. Im Dezember 2010 hat die EU-Kommission HeidelbergCement sowie andere europäische und internationale Zementhersteller benachrichtigt, dass sie in diesem Zusammenhang Verfahren wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das EU-Wettbewerbsrecht in einigen Ländern des EWR eingeleitet hat. Dies bedeutet jedoch nach Aussage der EU-Kommission nicht, dass ihr schlüssige Beweise für Zuwiderhandlungen vorliegen.

Diese und weitere Verfahren veranlassen uns, die intensiven internen Vorkehrungen zur Vermeidung von Kartellverstößen ständig zu prüfen und fortzuentwickeln. Dazu ist unser kartellrechtliches Compliance-System im Jahre 2010 von einem renommierten externen kartellrechtlichen Spezialisten überprüft worden. Er kam zu dem Ergebnis, dass es alle wesentlichen Elemente eines ordnungsgemäßen und wirksamen kartellrechtlichen Compliance-System

tems enthält und den derzeitigen Standards anderer Unternehmen vergleichbarer Größe und Branche entspricht.

Nachhaltigkeitsmanagement

HeidelbergCement legt großen Wert auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung. Durch Managementsysteme stellen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Sinne unserer Nachhaltigkeitsstrategie in den verschiedenen Unternehmensbereichen sicher. In diesen Systemen haben wir Verantwortlichkeiten definiert und Strukturen geschaffen, die einer effektiven Umsetzung und Erfolgskontrolle der Maßnahmen dienen, mit denen wir unsere Nachhaltigkeitsziele erreichen wollen. Außerdem stellen wir dadurch die Einhaltung der Leitlinien sicher, zu denen wir uns verpflichtet haben.

 **Ziele und Erreichtes 2010: S. 18 f.**

 **Unsere Leitlinien: S. 13 f.**

Den grundlegenden Rahmen für die Steuerung und Kontrolle der Nachhaltigkeitsstrategie definiert das Sustainability Steering Committee, das vom Vorstandsvorsitzenden geführt wird.

Die Zusammensetzung des Komitees ist bereichsübergreifend und interdisziplinär: Beteiligt sind der Vorstand für Umweltnachhaltigkeit, die Leiter der Konzernabteilungen Personal, Einkauf, Forschung und Technik, Kommunikation & Investor Relations sowie die konzernübergreifende Abteilung Global Environmental Sustainability.

Die operative Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen obliegt den einzelnen Konzernabteilungen sowie dem Group Environmental Sustainability Committee, dessen Aufgaben im Abschnitt „Umweltmanagement“ noch detaillierter beschrieben werden.

 **Nachhaltigkeitsmanagement bei HeidelbergCement: S. 21**

Wissensmanagement

Vorausschauende Forschung und Entwicklung bilden das Fundament der Zukunftsfähigkeit eines jeden Unternehmens. Um im Wettbewerb Vorteile zu erlangen, setzen wir auf einen gezielten Austausch von Wissen und Erfahrungen in internen Projekten, externer Zusammenarbeit und in unserem operativen Geschäft. Wichtige Bausteine unseres konzernweiten Wissensmanagements sind die systematische

Vernetzung unserer Experten und die integrierte Wissensplattform „World of Knowledge“. Die Plattform wird intensiv von unseren Mitarbeitern genutzt, und versetzt sie in die Lage, dort auf Wissen und innerbetriebliche Erfahrungen zurückzugreifen, wo diese zur Entwicklung neuer Produkte und Prozesse gebraucht werden. Im Knowledge Management Board steuern Vertreter aus den Konzerngebieten und -funktionen sowie aus dem Heidelberg Technology Center das interne Wissensmanagement und begleiten unsere Aktivitäten in nationalen und internationalen Gremien.

Umweltmanagement

Den Konzern-Umweltschutz steuert das Group Environmental Sustainability Committee. Es wurde 2008 gegründet, um die Leistungen in den – für unsere Branche sehr wichtigen – Handlungsfeldern Umweltschutz und Arbeitssicherheit zu verbessern und den Informationsaustausch zwischen den Regionen und Geschäftsbereichen zu fördern. Unter Federführung der Abteilung Global Environmental Sustainability legen Experten der verschiedenen Geschäftsbereiche und Konzerngebiete Leitlinien, Ziele und Maßnahmen fest und koordinieren deren Implementierung.

 **Unsere Umweltziele: S. 19**

Bis 2020 wollen wir zertifizierte Umweltmanagementsysteme in allen Zementwerken weltweit einführen und so einen systematischen Umweltschutz noch besser an unseren Standorten verankern. Dabei orientieren wir uns an der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001, erlauben aber ganz bewusst auch national anerkannte Umweltmanagementsysteme. Aktuell verfügen 74 % unserer Zementwerke über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

Außerdem streben wir an, dass sich bis 2012 25 % unserer Standorte aller Geschäftsbereiche innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre einem Umweltaudit durch einen unabhängigen Prüfer unterzogen haben werden. Bis 2020 sollen alle Standorte dieses Ziel erreicht haben. Die Audits sind nicht nur wichtig für uns, um unsere Umweltleistungen zu überprüfen sondern auch, um Defizite zu identifizieren und anzugehen. Die lokal entwickelte Lösung für eine Herausforderung im Umweltschutz nutzen wir zudem häufig als Best-Practice-Beispiel, an das andere Standorte anknüpfen können.

Anteil der Zementwerke, die aktuell über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem verfügen:

74 %

Zeitpunkt, bis zu dem in allen Werken weltweit Umweltmanagementsysteme eingeführt sein sollen:

2020



„Wirtschaftlich erfolgreiche Produkte und Anwendungen mit minimiertem ökologischen Fußabdruck sind das Ziel fast aller unserer Forschungs- und Entwicklungsprojekte, wobei ein klarer Fokus auf der CO₂-Minimierung liegt. Bereits in der Planungsphase von Projekten wird dies durch Lebenszyklusanalysen berücksichtigt.“

Dr. Wolfgang Dienemann
Director Global Research
& Development, Heidelberg
Technology Center



PRAXISBEISPIEL

Forschung und Technologie: Bündelung und Vernetzung im weltweiten Maßstab

2010 haben wir unsere konzernweiten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für Zement und Beton in einem eigenen Zentrum gebündelt: Das neue globale Heidelberg Technology Center (Global HTC) mit Sitz in Heidelberg ergänzt und unterstützt in seiner weltweiten Ausrichtung die bestehenden vier HTC's in den Konzerngebieten. Vorrangige Aufgabe des Global HTC ist es, den Wissenstransfer und die Koordinierung von technischen Aktivitäten und Großbauprojekten weltweit zu optimieren. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Entwicklung von CO₂-minimierten Produkten zu. Deswegen wollen wir die personellen Ressourcen in diesem Bereich im Jahr 2011 weiter ausbauen. Von den bestehenden regionalen HTC's befinden sich

zwei in Europa, eins in Nordamerika, ein weiteres in Asien. Sie unterstützen die Werke in allen technischen Fragen von der Rohstoffsicherung über Betriebsoptimierung bis hin zur Prozesssteuerung und Qualitätssicherung. Bei Investitionsprojekten der Werke sind die HTC's zum Teil bis zur Inbetriebnahme involviert. In ähnlicher Weise unterstützt unser Competence Center Materials (CCM) die Konzerngesellschaften in den Bereichen Zuschlagstoffe, Transportbeton und Asphalt. Der enge Dialog zwischen HTC beziehungsweise CCM und den Standorten ist ein wichtiger Baustein kontinuierlicher Verbesserungsprozesse, und er sorgt dafür, dass Optimierungsmöglichkeiten auf effiziente Weise erschlossen werden.

03

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht



„Die Leistung und Motivation unserer Mitarbeiter sind entscheidend dafür, wie gut sich HeidelbergCement im globalen Wettbewerb positioniert und auf die Zukunft vorbereitet ist. Deshalb bedeutet nachhaltige Personalarbeit für uns, auch in schwierigen Zeiten in umfangreiche Aus- und Weiterbildungsprogramme zu investieren.“

Andreas Schnurr
Director Group Human Resources, HeidelbergCement

Naturschutz und Biodiversitätsmanagement nehmen eine besondere Stellung innerhalb unserer Umweltschutzaktivitäten ein. Um die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Natur so gering wie möglich zu halten und die biologische Vielfalt in unseren Abbaustätten gezielt zu fördern, haben wir 2009 in Europa eine eigene Richtlinie geschaffen. Diese definiert erstmals einheitliche Standards für Rekultivierungs- und Renaturierungsmaßnahmen. Ziel ist es, für alle Abbaustätten, die zum Natura-2000-Netzwerk der Europäischen Union gehören, einen Biodiversitäts-Managementplan zu erstellen. So können wir die Rohstoffversorgung und -produktion langfristig und im Rahmen einer strikten Umweltgesetzgebung sicherstellen. In den beiden Konzerngebieten Nordamerika und Asien-Ozeanien wird die Richtlinie unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten als Handbuch mit Handlungsempfehlungen eingesetzt werden.

Forschung und Entwicklung

Eine intensive Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bildet die Basis unserer Innovationsleistung. Wir haben deswegen 2010 den Bereich Forschung und Entwicklung in unserem Unternehmen deutlich gestärkt und ein neues globales Zentrum geschaffen, das Global Heidelberg Technology Center (siehe Praxisbeispiel, S. 23). In diesem Global HTC haben wir unsere konzernübergreifenden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für Zement und Beton konzentriert. Die Projekte, die hier angesiedelt sind, werden in enger Abstimmung mit den operativen Gesellschaften definiert und durchgeführt. Unsere F&E-Aktivitäten sind sehr markt- und kundennah ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung und Verbesserung von Bindemitteln und Betonen mit optimierten Eigenschaften und innovativen Funktionalitäten. Außerdem arbeiten wir an einer ständigen Verbesserung der Prozesse und Kostenstruktur im Bereich der Produktion. Hierzu gehören die kosteneffiziente Substitution fossiler Brennstoffe und natürlicher Rohstoffe ebenso wie die Reduzierung des Energiebedarfs. Ein drittes Standbein unserer F&E-Aktivitäten ist die Entwicklung von Zementen und Betonen mit verbesserter CO₂-Bilanz. Der bedeutendste Hebel hierbei ist die Reduzierung des Klinkeranteils. Deswegen setzen wir auf die Weiterentwicklung von Kompositzementen, bei denen der Klinkeranteil zugunsten anderer Komponenten wie etwa Hütten-

sand oder Flugasche verringert ist. Das senkt nicht nur den Energieverbrauch, sondern schont auch die natürlichen Ressourcen. Generell nutzen wir bereits in der Entwicklungsphase neuer Produkte Life-Cycle-Analysen, um deren Umweltwirkungen während des gesamten Lebenszyklus bewerten und entsprechend reduzieren zu können. Schließlich erforschen wir völlig neuartige Bindemittelsysteme, die ganz auf Klinker verzichten. Derartige innovative Alternativprodukte befinden sich im frühen Forschungsstadium und werden noch etliche Jahre bis zur Marktreife und breiter Anwendbarkeit benötigen.

[Mehr zu alternativen Roh- und Brennstoffen: S. 27 f.](#)

Personalmanagement

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wichtige Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg von HeidelbergCement. Die Talente der Mitarbeiter zu erkennen, sie zu entwickeln und im Wettbewerb mit anderen Unternehmen an uns zu binden, ist daher der Kern der konzernweiten Personalpolitik. Gleichzeitig sehen wir eine unserer grundlegenden Aufgaben darin, den Mitarbeitern als verantwortungsbewusster Arbeitgeber ein sicheres und gutes Arbeitsumfeld zu bieten.

Um die Mitarbeiter zu fördern und an das Unternehmen zu binden, hat HeidelbergCement ein Kompetenzmodell entwickelt, das die Anforderungen an die Mitarbeiter definiert. Es erlaubt eine systematische, konzernweit nach einheitlichen Regeln durchgeführte Leistungs- und Potenzialbewertung durch die jeweiligen Vorgesetzten und dient als Basis für die strategische Führungskräfteentwicklung und Nachfolgeplanung. Damit wollen wir drei Ziele erreichen:

1. Schlüsselpositionen werden weltweit mit erstklassigen Kandidaten aus dem Unternehmen besetzt;
2. Top-Talente werden bei HeidelbergCement gezielt entwickelt;
3. Mitarbeiter werden durch eine individuelle Entwicklungsplanung langfristig an den Konzern gebunden.

Darüber hinaus haben weitere Themen unsere Personalarbeit in den vergangenen beiden Jahren beeinflusst. So genießt das Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz nach wie vor höchste

Priorität. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Zahl der Unfälle sowie die Risiken für Verletzungen und Berufskrankheiten durch verbesserte Vorbeugungsmaßnahmen zu minimieren.

☰ Mehr zur Arbeitssicherheit: S. 35 ff.

Daneben haben wir ein für unser Unternehmen passendes Diversity-Managementkonzept entwickelt, das durch Teamwork und das Einbeziehen verschiedener Kulturen, Talente und Erfahrungshorizonte auf eine Zusammensetzung der Belegschaft abzielt, die unsere Präsenz auf den internationalen Märkten, unsere Kundenstruktur und unser Geschäftsumfeld widerspiegelt.

Management von Lieferantenbeziehungen

Die Einkaufskosten von Waren und Dienstleistungen bei HeidelbergCement betragen mehr als 60 % des Gesamtumsatzes; davon entfallen rund 30 % auf das jeweilige lokale Umfeld. Das Einkaufsvolumen des Konzerns stellt daher in vielen Regionen einen erheblichen Wirtschaftsfaktor dar. Wir wissen, dass unsere unternehmerische Verantwortung auch daran gemessen wird, wie wir in unserer Lieferantenkette die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards sicherstellen.

Konzernweit gültige Einkaufsrichtlinien geben klare Vorgaben für die Lieferantenbeziehungen und Einkaufsaktivitäten von HeidelbergCement. Grundsätzlich beruhen diese Beziehungen entsprechend unserem Verhaltenskodex auf Respekt, Fairness, Ethik und Glaubwürdigkeit. Unsere Geschäftsaktivitäten unterliegen der jeweiligen lokalen Gesetzgebung und berücksichtigen gesetzliche Regelungen zum Schutz der Umwelt, der Qualität und Produktsicherheit sowie soziale Rahmenbedingungen. Außerdem erwarten wir von unseren Lieferanten, dass sie unseren Supplier Code of Conduct einhalten. Basierend auf dem bereits seit Jahren geltenden Code of Business Conduct, berücksichtigt der Supplier Code of Conduct die wesentlichen Elemente des International Social Accountability Standard SA 8000, der internationalen Umweltnorm ISO 14001 und der Prinzipien der International Labor Organisation. Der Supplier Code of Conduct, der in zahlreichen Landessprachen vorliegt, stellt bei HeidelbergCement weltweit die Grundlage für jegliche vertraglich festgesetzte Lieferantenbeziehungen dar. Bei grundsätzlichen Verstößen gegen den Supplier Code of Conduct werden, sowohl bei nicht fristgerechter

Umsetzung notwendiger Anpassungen als auch bei fehlender Bereitschaft zur Einhaltung, die vertraglich festgeschriebenen Geschäftsbeziehungen in letzter Instanz beendet.

📄 Supplier Code of Conduct:

www.heidelbergcement.com/nb2010/lieferanten

Management von Kundenbeziehungen

HeidelbergCement entwickelt, produziert und vertreibt hochwertige Baustoffe für Kunden in aller Welt. Unsere Ziele sind: eine enge Zusammenarbeit vor Ort und eine langfristige Kundenbindung. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Kundenbindung zu verbessern. Die Bedeutung guter Beziehungen zu unseren Kunden haben wir in unseren Führungsleitlinien deutlich hervorgehoben. Wir wollen unseren Kunden den größtmöglichen Nutzen bieten und vertrauensvolle Partnerschaften aufbauen. Dazu gehört eine aufrichtige und ehrliche Kommunikation – insbesondere bei Werbemaßnahmen zur Vermarktung von innovativen oder dem Umweltschutz zuträglichen Produkten, die stärker erklärungsbedürftig sind als unsere normierten Produkte.

Bei Reklamationen und Beanstandungen wenden sich unsere Kunden an ihren direkten Ansprechpartner vor Ort. Intern sorgen wir dafür, dass alle Beanstandungen – ob technischer, logistischer oder kaufmännischer Art – zu den richtigen Ansprechpartnern gelangen. Diese Prozesse verfolgen wir etwa in Deutschland in unserem Customer Relationship Management.

Um mehr über die Wünsche und Erwartungen unserer Kunden zu erfahren, startete unsere zentrale Vertriebs- und Marketingabteilung 2009 erstmalig gemeinsam mit den Länderorganisationen eine groß angelegte Kundenbefragung in allen Konzerngebieten im Geschäftsbereich Zement. Ende 2010 wurde diese Befragung in 20 Ländern aller Konzerngebiete (außer Asien) abgeschlossen. 2011 folgten weitere Länder in Asien sowie weitere 20 Befragungen in den Geschäftsbereichen Beton und Zuschlagstoffe.

Unser Ziel ist es, bis 2012 pro Geschäftsbereich Befragungen in rund 20 Ländern durchgeführt zu haben. Auf Basis dieser Ergebnisse und nach sorgfältiger Analyse der Antworten werden wir länderspezifische Aktionspläne entwickeln, die dazu beitragen sollen, unsere Kunden zu halten und ihre Zufriedenheit und Loyalität weiter zu erhöhen.

Anteil der Einkaufskosten von Waren und Dienstleistungen am Gesamtumsatz:

60 %

Davon Anteil der Aufträge für das lokale Umfeld:

30 %

Anzahl der Länder, die 2010 an der Kundenbefragung im Geschäftsbereich Zement teilgenommen haben:

20

Umweltschutz heißt für uns auch Artenschutz. Deshalb schaffen und erhalten wir durch gezielte Maßnahmen Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen in unseren Abbaustätten.



Umwelt

Energie und Klimaschutz

Der Klimaschutz steht im Zentrum der Umweltpolitik von HeidelbergCement. Als energieintensives Unternehmen sind wir seit vielen Jahren bestrebt, unsere CO₂-Emissionen zu minimieren. Von 1990 bis 2010 haben wir unsere spezifischen Netto-CO₂-Emissionen pro Tonne Zement (gemeint sind hier Zement und zementartige Materialien) bereits um 17,9 % auf 638,4 kg CO₂ pro Tonne Zement gesenkt. Damit haben wir unser bisheriges CO₂-Ziel – minus 15% bis 2010 – übererfüllt. Bis 2015 haben wir uns nun eine CO₂-Reduktion von 23 % im Vergleich zu 1990 vorgenommen.

Um unsere CO₂-Emissionen zu verringern, setzen wir auf:

- kontinuierliche Investitionen in energieeffiziente Technologien und Produktionsprozesse,
- die Förderung von Kompositzementen, durch die wir den Klinkeranteil bisher auf 76,1 % in unserem gesamten Zementangebot reduziert haben,
- die verstärkte Nutzung von alternativen Brennstoffen inklusive Biomasse (20,5 % unseres Gesamtenergieverbrauchs im Jahr 2010)

Teilnahme am EU-Emissionshandel

HeidelbergCement ist mit 48 Anlagen in 11 Ländern am europäischen Emissionshandelssystem (EU Emission Trading System, ETS) beteiligt und handelt dabei auch aktiv am Markt für Emissionszertifikate. Dafür haben wir bereits vor einigen Jahren eine entsprechende Position auf Konzernebene eingerichtet. Von dort aus steuern wir nicht nur unsere Handelsaktivitäten im Bereich der EU, sondern beobachten auch Entwicklungen in außereuropäischen Ländern, die Auswirkungen auf unsere Werke haben könnten. HeidelbergCement nimmt auch die Reduktionsmechanismen des Kyoto-Protokolls in Anspruch. Derzeit führen wir drei Projekte nach dem Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (Clean Development Mechanism) durch. Unser Joint Implementation-Projekt wurde im Oktober 2010 offiziell anerkannt. Im Rahmen dieses Projekts senken wir in unserem Werk Kryvyi Rih Cement in der Ukraine die CO₂-Emissionen durch den Einsatz von Sekundärbrennstoffen.

Die EU steht vor entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft des europäischen Emissionshandels in den Jahren 2013 bis 2020. Im März 2011 haben sich die EU-Institutionen auf eine Benchmarking-Methode für die Zementindustrie geeinigt.

Danach erhalten die Zementhersteller in der dritten Phase des ETS freie Zuteilungen für einen Teil ihrer Emissionen. Die Diskussion über die Höhe dieser Zuteilungen dauert allerdings noch an und hält weiterhin Unsicherheiten bereit. Mittelfristig werden die Zuteilungen voraussichtlich nicht all unsere CO₂-Emissionen abdecken, sodass wir erwarten, zusätzliche Emissionszertifikate kaufen zu müssen.

 **Regulatorische Risiken: GB 2010, Seite 93 f.**

Innovationen für den Klimaschutz

HeidelbergCement arbeitet intensiv an der Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen zur Reduktion von CO₂-Emissionen. In vielen Ländern sind wir führend bei der Nutzung von Biomasse als Brennstoff. An unserem Standort in Brevik, Norwegen, fördern wir ein zukunftsorientiertes Forschungsprojekt zur Abspaltung und Speicherung von CO₂. Darüber hinaus gehören wir zu den ersten Unternehmen in Europa, die Strom aus Ofenabwärme erzeugt haben. So haben wir unter anderem in Deutschland und Schweden langjährige Erfahrungen gesammelt, die wir heute weltweit nutzen. In China gewinnen wir derzeit in fünf Ofenlinien Strom durch Abwärme. Rund 35 % des elektrischen Energiebedarfs dieser Werke wird mit Ofenabwärme erzeugt, die früher wertlos war. Diese Technologie wollen wir nun auch in anderen Konzernländern einsetzen, wenn es wirtschaftlich sinnvoll ist. Derzeit bauen wir in unserem Werk in Canakkale in der Türkei eine 15-Megawatt-Anlage, die die Abwärme zweier Ofenlinien nutzen wird. Nach deren Inbetriebnahme wird die Produktion alternativer Energien bei HeidelbergCement rund 6 % des Energiebedarfs des Geschäftsbereichs Zement abdecken.

Roh- und Brennstoffe

Zur Herstellung unserer Kernprodukte Zuschlagstoffe und Zement verwenden wir hauptsächlich Rohstoffe aus unseren eigenen Steinbrüchen, Kies- und Sandgruben in direkter Nachbarschaft zur Produktionsstätte. Bei der Produktion von Zuschlagstoffen verarbeiten wir die Rohstoffe aus den Abbaustätten ohne Zusätze weiter.

Alternative Rohstoffe für die Zementherstellung

Für die Herstellung von Klinker, dem wichtigsten Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, setzen

wir alternative Rohstoffe ein – von Altsanden aus Gießereien und Formgipsen aus der Porzellanindustrie bis hin zu Kalkschlämmen aus der Trinkwasseraufbereitung.

Durch den Einsatz von Zumahlstoffen bei der Zementmahlung reduzieren wir den Anteil des aufwendig zu brennenden Klinkers im Endprodukt. Wir verwenden hauptsächlich Hüttensande aus der Stahlerzeugung und Flugasche, ein Nebenprodukt aus Kohlekraftwerken. Der Einbruch der Stahlproduktion infolge der Finanzkrise führte 2009 zu einer Verknappung von Hüttensand. Deshalb mussten wir unser Zementportfolio teilweise umstellen. Traditionell sind im Bereich der Hüttensande unsere osteuropäischen und indischen Werke führend, so wurden beispielsweise in der Ukraine oder Russland Zementwerke direkt neben Hüttenwerke gebaut um Synergien zu schaffen. Das hier gewonnene Know-how übertragen wir nach und nach auch auf andere Regionen.

Insgesamt ging der Anteil der Sekundärrohstoffe an der Klinker- und Zementproduktion von 13,0 % im Jahr 2008 auf 11,6 % im Jahr 2010 zurück. Unser Ziel, den Klinkeranteil im Zement noch weiter zu senken, haben wir im Berichtszeitraum nicht erreicht: Der Anteil liegt derzeit bei 76,1 %.

Sekundärbrennstoffe ersetzen natürliche Ressourcen

Noch wichtiger ist es für HeidelbergCement, wo immer möglich fossile Brennstoffe durch sekundäre Brennstoffe zu ersetzen. Durch die Verwendung von Abfallstoffen und Nebenprodukten anderer Branchen bei der Zementproduktion tragen wir zur Bewahrung natürlicher Ressourcen bei und bieten Lösungen für ein nachhaltiges Abfallmanagement. Welche Stoffe eingesetzt werden, hängt von Faktoren wie Verfügbarkeit und Brennwert ab. Außerdem achten wir auf die chemische Zusammensetzung, um schädliche Emissionen und nachteilige Auswirkungen auf die Umweltverträglichkeit des Produktes zu vermeiden. Bei Auswahl und Einsatz der Sekundärstoffe richten wir uns nach der im World Business Council for Sustainable Development entwickelten Leitlinie.

Unsere Strategie für alternative Brennstoffe konzentriert sich auf drei weltweit verfügbare Abfallströme:

- Heizwertreiche und sortierte Fraktionen von Hausmüll und Siedlungsabfällen

Anteil, um den wir die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen seit 1990 gesenkt haben:

17,9 %

Anteil des elektrischen Energiebedarfs, den wir in fünf chinesische Werken bereits aus Ofenabwärme abdecken:

35 %

04

- 01 Unternehmensporträt
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
 - Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft

- Inhalt
- Vorwort
- Chronik
- Kennzahlen
- Über diesen Bericht
- Unabhängige prüferische Durchsicht

- Klärschlamm
- Überwachungsbedürftige Abfälle

Der Anteil der Sekundärbrennstoffe (inkl. Biomasse) am Brennstoffmix erreichte im Jahr 2010 20,5 %. Damit bleibt HeidelbergCement Spitzenreiter unter den internationalen Zementherstellern.

 www.heidelbergcement.com/nb2010/brennstoffmix

Flächennutzung und biologische Vielfalt

Voraussetzung für die Erschließung abbauwürdiger Lagerstätten ist für HeidelbergCement, dass sich der Abbau nicht nur wirtschaftlich, sondern auch umweltverträglich durchführen lässt. Steinbrüche und Kiesgruben verwandeln die existierende Landschaft in eine völlig neue Kulturlandschaft. Der Eingriff zerstört lokal Lebensräume und verändert die Morphologie der Landschaft. Da Tiere den Veränderungen meist kurzfristig ausweichen können, Pflanzen aber nicht, legen wir eine besondere Sorgfalt auf den Umgang mit den abzutragenden Oberböden. Denn die dort gelagerten Pflanzensamen, Knollen und Wurzeln sind ein vitales Archiv der pflanzlichen Vielfalt im Gebiet.

Wir müssen realisierbare Antworten finden, um die Eingriffe zu minimieren und ihre Folgen auszugleichen. Vor der Erschließung eines neuen Steinbruchs oder der Erweiterung einer bestehenden Abbaustätte führen wir deshalb ein aufwändiges Genehmigungsverfahren durch.

Dazu gehören eine Umweltverträglichkeitsprüfung und – falls der Abbau in besonders artenreichen Regionen erfolgt – spezielle Biodiversitätsuntersuchungen, etwa die FFH-Verträglichkeitsprüfung in Europa. Hierbei werden auch Ausgleichsmaßnahmen, wie etwa Aufforstungen oder die Förderung von Naturschutzprojekten, festgelegt.

Biodiversitätsmanagement an unseren Abbaustätten
Rekultivierungspläne sind heute ein fester Bestandteil der Genehmigungsverfahren. Sie legen die Ziele und den Zeitplan für die Wiedereingliederung der Abbaustätte in die Landschaft fest. Schon während des Abbaus, der in Absprache mit der genehmigenden Behörde und den umgebenden Kommunen erfolgt, renaturieren und rekultivieren wir die bereits wieder aus der Nutzung genommenen Areale.

Dabei liegt unser Schwerpunkt auf der Förderung der biologischen Vielfalt bei allen Formen der Folgenutzung – Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz. Die fachgerechte Renaturierung führt so zu einem echten Mehrwert für den Natur- und Artenschutz.

Seit 2011 erheben wir konzernweit Biodiversitäts-Indikatoren. Damit ist das Thema in unser Umweltmanagementsystem integriert. Mindestens 50 % aller Abbaustätten in Gebieten mit hoher biologischer Vielfalt werden bis 2020 individuell entwickelte Pflege- und Entwicklungspläne erhalten. Derzeit sind in einem Pilotprojekt bereits über 110 Pläne erarbeitet worden. Im Jahr 2011 werden wir eine Arbeitsanleitung entwickeln, um die Umsetzung vor Ort zu erleichtern.

 www.heidelbergcement.com/nb2010/biodiversitaet

Lokale Umweltwirkungen

Luftreinhaltung und Lärmemissionen

Neben Staub und Lärm stellen für HeidelbergCement vor allem die Luftschadstoff-Emissionen im Geschäftsbereich Zement eine große Herausforderung dar: Während Staub und Lärm an verschiedenen Stellen des Produktionsprozesses entstehen, treten Stickstoffoxide, Schwefeloxide, Schwermetalle, Dioxine und Furane nur bei den Ofenanlagen auf. Diese Schadstoffe werden regelmäßig kontrolliert und gemessen. Durch moderne Filtertechniken, innovative Verfahren und prozessintegrierten Umweltschutz konnten wir die Belastungen für Mensch und Umwelt bereits deutlich reduzieren. So sanken beispielsweise die SO₂-Emissionen seit 2008 um 18 %. Unser Ziel ist es, alle diese Emissionen kontinuierlich weiter zu senken. Dafür werden im Geschäftsbereich Zement auch zukünftig erhebliche Investitionen nötig sein. In unserem norwegischen Zementwerk Brevik haben wir beispielsweise einen Wäscher zur SO₂-Reduktion installiert und in Nordamerika massiv in neue Technologien zur Reduktion von Quecksilber-, Staub- und NO_x-Emissionen investiert.

 www.heidelbergcement.com/nb2010/emissionen

Wassermanagement

HeidelbergCement hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen seiner Tätigkeit auf die natürlichen Wasserressourcen so gering wie irgend möglich

Anteil von Steinbrüchen in Gebieten mit hoher biologischer Vielfalt, für die bereits ein Biodiversitätsmanagementplan entwickelt wurde:

54,4 %



„Erfolgreiches Biodiversitätsmanagement bei der Renaturierung eines Steinbruchs ist angewiesen auf Expertise und das starke Engagement aller Beteiligten. Wir sehen das gleichzeitig als Chance, der Standortgemeinde, den Behörden, Interessensgruppen und anderen zu zeigen, dass wir den Erhalt der Biodiversität ernst nehmen.“

Kerstin Nyberg

Environmental Manager,
Cementa



PRAXISBEISPIEL

Brutplätze für die Uferschwalbe

Die Uferschwalbe hat es schwer, geeignete Plätze zum Brüten zu finden. Ihr Lebensraum sind steile Sandwände an Flussufern. Doch die gibt es durch Begradigungen und Hochwasserschutz kaum noch. In Europa sind die Bestände deshalb stark zurückgegangen.

Weil Uferschwalben Steilhänge lieben, wählen sie als alternative Brutplätze gern die frisch abgebrochenen Wände in Kies- und Sandgruben. Doch Kiesabbau und Brutplatz können sich in die Quere kommen, wenn sich die Tiere dort einnisten, wo produktionsbedingt abgebaut werden muss. Um mögliche Konflikte mit dem Arten- und Naturschutz zu verhindern, hat Heidelberg-Cement ein Artenschutzprogramm für die Uferschwalbe entwickelt. Die Grundidee: Stehen an einer für die Ufer-

schwalben attraktiven oder von ihnen bereits genutzten Steilwand Abbauarbeiten an, bieten die Werke den Vögeln künstliche Steilwände oder Bruchkanten als Ausweichquartiere an. Gleichzeitig werden die zum Abbau bestimmten Bereiche vor der Rückkehr der Vögel abgeflacht, sodass sie für die Tiere nicht mehr attraktiv sind.

Europaweit erfolgreich

Derzeit führen wir das Schutzprogramm an rund 90 Standorten in Europa durch – unter anderem in Deutschland, Großbritannien, Belgien, Tschechien, Polen und Norwegen. Mit großem Erfolg: Zählungen aus den Jahren 2009 und 2010 zeigen, dass bis zu 11.172 Brutpaare geschützt werden konnten.

zu halten. Um beim Abbau der Rohmaterialien die lokalen Gewässer und den Grundwasserhaushalt nicht zu gefährden, befolgen wir strenge Umweltauflagen.

In unseren Produktionsbereichen verwenden wir effiziente Verfahren, die den Wasserverbrauch

begrenzen, und nutzen wirksame Technologien zur Wasseraufbereitung. Regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter sowie fortlaufende – interne und externe – Kontrollen sorgen dafür, dass die festgelegten Prozesse in allen Bereichen eingehalten werden.

„Unlösbare Konflikte treten meist dann auf, wenn es um Lebensräume geht, die nicht wiederherstellbar oder sehr selten sind. Da verhandeln wir nicht, das sind für uns Tabugebiete.“

Dr. Andre Baumann
Landesvorsitzender des Naturschutzbundes NABU Baden-Württemberg
www.nabu.de

„Unternehmen wie wir sind extrem gut beraten, den Dialog mit den Gemeinden und lokalen Umweltverbänden weit im Voraus zu suchen.“

Dr. Michael Rademacher
Manager Biodiversität und natürliche Rohstoffe, HeidelbergCement

STREITGESPRÄCH

Auf das „Wie“ des Abbaus kommt es an

Passen Rohstoffabbau und Naturschutz zusammen? Dr. Andre Baumann, Landesvorsitzender des Naturschutzbundes NABU Baden-Württemberg, und Dr. Michael Rademacher, Manager Biodiversität und natürliche Rohstoffe bei HeidelbergCement, diskutieren in einem gemeinsamen Interview Grenzen und Möglichkeiten.

Herr Dr. Baumann, können Sie als Naturschützer Eingriffe in die Natur, wie es die Steinbrüche sind, überhaupt gutheißen?

Baumann: Das kommt darauf an. Auch im Naturschutz gibt es verschiedene Zielvorstellungen. Wenn dort abgebaut werden soll, wo wir zum Beispiel naturnahe Wälder schützen wollen, dann kann ich das nicht gutheißen. Andererseits ist bekannt, dass aus aufgelassenen und betriebenen Abbaustätten einzigartige Lebensräume für sogenannte Pionierarten entstehen können. Unlösbare Konflikte treten meist dann auf, wenn es um Lebensräume geht, die nicht wiederherstellbar oder sehr selten sind. So einen Lebensraum bilden beispielsweise in Baden-Württemberg die Auenwälder. Diese gilt es zu erhalten und vor dem Abbau zu schützen. Da verhandeln wir nicht, das sind für uns Tabugebiete.

Sehen Sie hier einen unauflösbaren Zielkonflikt, Herr Dr. Rademacher?

Rademacher: Nein, denn auch wir wissen, dass natürliche Auenwälder erhalten werden müssen. Auch für uns sind das Tabugebiete, und davon lassen wir die Finger. Kleineren Zielkonflikten mit lokalen Naturschutzverbänden und Standortgemeinden müssen wir uns aber immer wieder stellen. Denn wir sind in unserer Standortwahl beschränkt und können nicht einfach irgendwo abbauen sondern nur dort, wo nutzbare Rohstoffe zu finden sind. Dann ist mit Hilfe einer Umweltverträglichkeitsprüfung zu klären, ob der Abbau an dieser Stelle naturverträglich möglich ist. Dazu gehört auch, dass wir die Renaturierung der Abbaustätten so anlegen, dass zerstörte Lebensräume nach Abbauende wieder neu entstehen.



Baumann: Ich kann hier nur zustimmen. Oft ist es gar keine Frage ob, sondern wie man abbaut. Nämlich umweltverträglich, auf den Artenschutz bedacht und mit Rücksicht auf

die Interessen der Stakeholder. HeidelbergCement hat hier in den vergangenen Jahren den kritischen Dialog mit uns gesucht und bewiesen, dass sich das Unternehmen intensiv um das „Wie“ des Abbaus kümmert. Die Erfahrung zeigt: Je früher man miteinander spricht, desto eher können Konflikte vermieden und positive Effekte erzielt werden. Viele Abbaustätten sind heute Biotope aus Menschenhand und damit ein Gewinn für alle.

Kontinuierlicher Standortdialog ist also ein Muss für HeidelbergCement?

Rademacher: Genau. Unternehmen wie wir sind extrem gut beraten, den Dialog mit den Gemeinden und lokalen Umweltverbänden weit im Voraus zu suchen und dauerhaft zu pflegen. Deswegen organisieren wir beispielsweise Tage der offenen Tür, Diskussionsabende oder Schul- und Naturschutzkooperationen. Wir erfahren seit Jahren, dass dort, wo wir den Standortdialog fördern, weniger Konflikte entstehen. Steht ein Abbauvorhaben in einem unlösbaren Konflikt mit dem Naturschutz, sind also sehr seltene Arten oder nur schwer wieder herstellbare Lebensräume betroffen, dann rate ich den Verantwortlichen auch schon mal von einem Projekt ab. Wenn wir andererseits der Meinung sind, aus ökonomischen Gründen abbauen zu müssen und die Umweltverträglichkeit ist gegeben, dann kämpfen wir auch für die Durchsetzung.

Tut HeidelbergCement denn genug für den Erhalt der Artenvielfalt?

Baumann: Ich möchte jetzt nicht den Eindruck erwecken, dass Naturschutzverbände unersättlich sind. Aber

„genug“ ist ein Wort, das wir selten verwenden. Wir sehen, dass HeidelbergCement auf einem guten Weg ist und auch im Vergleich zu anderen Unternehmen verwandter Branchen an der Spitze steht. HeidelbergCement muss diesen Weg kontinuierlich weitergehen.



Rademacher: Das werden wir tun. Aber ich sehe auch die Naturschutzverbände in der Pflicht, mehr Aufklärungsarbeit zu leisten über den Naturschutz als Folge-

nutzung von Abbau-stätten. Wir wissen, dass Steinbrüche, die sich selbst überlassen werden, eine extrem hohe Biodiversität aufweisen. Dieses Wissen gilt es gemeinsam zu verbreiten und deutlich zu machen, dass eine Renaturierung im Sinne des Naturschutzes eine wertvolle Alternative zur land- oder forstwirtschaftlichen Folgenutzung ist.

Das sieht nach großer Einstimmigkeit zwischen Rohstoffabbau und Naturschutz aus.

Baumann: Vorsicht, der Teufel liegt im Detail! Wenn es an die Umsetzung an einer konkreten Abbaustätte geht und die wirtschaftlichen Interessen vor Ort sichtbar werden, kann es natürlich zu Konflikten kommen und der Ton auf beiden Seiten wird schärfer. Unser Ziel ist es aber, durch Gespräche im Vorfeld mögliche Konflikte zu vermeiden.

Rademacher: Das sehen wir genauso. Kontroverse Diskussionen und unterschiedliche Meinungen wird es zwischen Standortgemeinden, Naturschützern und abbauenden Unternehmen immer wieder geben. Aber wenn man sich die Anzahl solcher Konfliktfälle pro Jahr anschaut, lässt sich erkennen, dass sie in den vergangenen Jahren deutlich abgenommen haben. Das spricht für die Vereinbarkeit von Rohstoffabbau und Naturschutz.

Eine konzernweite Richtlinie zum Wassermanagement existiert bei HeidelbergCement nicht. Voraussetzung wäre eine einheitliche Erfassung der Verbrauchs- und Abwassermengen an unseren 2.500 Standorten in aller Welt. Wir setzen jedoch – insbesondere in Regionen, in denen Wasserknappheit herrscht – auf lokale Initiativen unserer Tochtergesellschaften.

So gilt an allen afrikanischen Standorten unseres Unternehmens ein Wassermanagementplan, der den Umwelt- und Sozialstandards der International Finance Corporation (IFC) entspricht und den jedes Werk unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten umsetzen wird. Ziel des Plans ist es, durch eine optimierte Wassernutzung und -aufbereitung dafür zu sorgen, dass möglichst wenig Frischwasser im Produktionsprozess verwendet wird. Auch in unserem Werk Kakanj in Bosnien-Herzegovina ist seit kurzem eine modernisierte Wasseraufbereitungsanlage installiert, die den Wasserverbrauch erheblich senkt. Derlei Praxisbeispiele sammeln und verbreiten wir seit einigen Jahren im Unternehmen, damit die Standorte vom Wissen anderer profitieren können.

 www.heidelbergcement.com/nb2010/wasser

Abfallstoffe

Während der gesamten Zementproduktion entstehen keinerlei produktionspezifische Abfälle. Das einzig wichtige Nebenprodukt ist Ofenstaub, der beim Klinkerbrennprozess anfällt. Wir führen diesen Staub zu großen Teilen dem Herstellprozess wieder zu und verbessern so die Öko-Effizienz. Ofenstaub, der nicht wieder verwendet werden kann, wird zu unterschiedlichen Zwecken verkauft und nur in Ausnahmefällen in Deponien eingelagert. Abfälle, die bei der Instandhaltung der Maschinen entstehen – im Wesentlichen Altöl – entsorgen wir vorschriftsmäßig.

Logistik und Verkehr

Kraftstoffverbrauch und Emissionen sind wichtige Umweltwirkungen, an deren Reduzierung wir auch in der internen und externen Logistik arbeiten. Im Bereich unserer Abbaustätten treiben wir Verbrauchsoptimierungen kontinuierlich voran. Beim Transport unserer Produkte Zement und Zuschlagstoffe wägen wir die Vor- und Nachteile aller Verkehrsträger nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten ab. Soweit möglich bevorzugen

04

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

wir umweltschonendere Schiffs- und Bahntransporte. Hierfür haben wir im Jahr 2010 eine weltweite Initiative gestartet, um all unsere Bahn- und Schiffstransporte zu analysieren. Bestehende Straßentransporte werden auf Verlagerungsmöglichkeiten hin zu ökologischeren Transportwegen geprüft. Moderne IT-Systeme unterstützen uns bei der Planung der Transporte. Wir nutzen sie schon bei der Auftragsannahme und der Auslieferungsplanung. So gewährleisten sie eine optimale Auslastung der Fahrzeuge und minimieren die Fahrtstrecke. Die strategische Planung der Fuhrparkzusammensetzung ermöglicht zudem eine Anpassung an kommende Anforderungen und verbessert so die künftige Auslastung der Fahrzeuge.

Die weltweite Bedeutung unseres Konzerns für dieses Segment im Fahrzeugbau bewegt die Hersteller, ihre Produkte zu verbessern, Effektivität zu steigern und neue Varianten auf unsere Bedürfnisse abzustimmen. Vorangetrieben wird dies durch unsere Kaufentscheidung, die an die „total cost of ownership“ (TCO) geknüpft ist und damit nicht nur die Anschaffungskosten, sondern alle Aspekte der späteren Nutzung berücksichtigt. Hierbei sind der Dieserverbrauch und die Schadstoffemissionen für Kosten und Umweltfreundlichkeit entscheidend.

Der Kraftstoffverbrauch hängt nicht nur vom Fahrzeug, sondern auch von der Fahrweise ab. Um unsere Fahrer entsprechend zu schulen und deren technisches Wissen auf dem neuesten Stand zu halten, führen wir regelmäßige Fahrertrainings durch.

Produktionsunfälle

Aus den Jahren 2009 und 2010 sind uns keine Unfälle in den Bereichen Produktion, Lagerung und Transport bekannt, bei denen signifikante Mengen umweltschädlicher Stoffe hätten freigesetzt werden können oder bei denen solche Stoffe freigesetzt wurden.

Im Produktionsprozess von Zement, Zuschlagstoffen und Beton verwenden wir gefährliche Substanzen nur in sehr geringem Umfang. Lediglich beim Einsatz alternativer Brennstoffe greifen wir teilweise in großen Mengen auf überwachungsbedürftiges Material zurück. Bei deren Handhabung achten wir auf höchste Sicherheit und schulen unsere Mitarbeiter regelmäßig.

 [Sekundärbrennstoffe: S. 27](#)

Nachhaltiges Bauen

Seine Eigenschaften wie eine hohe Lebensdauer und lokale Verfügbarkeit machen Beton zu einem nachhaltigen, erschwinglichen Baustoff. Spezialbetone wie etwa ultrahochfeste Betone können sogar dauerhaft widrigsten Umweltbedingungen – etwa in Offshore-Windparks – standhalten. Darüber hinaus sorgt die thermische Masse von Beton in Gebäuden für einen niedrigen Energieverbrauch. Beton ist recyclingfähig und kann für die Produktion von neuem Beton sowie beim Straßenbau wieder verwendet werden. HeidelbergCement unterstützt auch den Bericht der CSI über Beton-Recycling mit dem Ziel, die Deponierung von Beton auf null zu senken. Durch Forschungsmaßnahmen in den Niederlanden entwickeln wir neue Wege, um die Recycling-Rate zu erhöhen sowie die Nutzung von recyceltem Beton für hochwertige Anwendungen zu steigern.

Nachhaltige Baustoffe

Um die Nachhaltigkeit unserer Produkte weiter zu steigern, konzentriert sich unsere Forschung vor allem auf die Entwicklung von Kompositzementen, bei denen Klinker durch alternative Rohstoffe ersetzt wird. Darüber hinaus entwickeln wir Produkte, die ein wachsendes Marktbedürfnis im Bereich Nachhaltigkeit befriedigen. So trägt unser photokatalytischer Zement TioCem® zum Abbau von Luftschadstoffen bei. ThermoCem® steigert die thermische Leitfähigkeit und macht damit Geothermie-Projekte noch effizienter. Andere Spezialzemente ermöglichen deutlich schnellere Reparaturen von Straßen oder Start- und Landebahnen. In den letzten Jahren haben wir zudem unser Know-how zur Ökobilanzierung ausgebaut. Wir nutzen die Lebenszyklusanalyse nun systematisch für die Produktentwicklung. All diese Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten wollen wir künftig weiter ausbauen.

Unterstützung der Green Building Councils weltweit

Weltweit unterstützen HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen die Green Building Councils bei ihren Anstrengungen, ein Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten. 2010 trat HeidelbergCement dem rumänischen, schwedischen und polnischen Green Building Council bei und war Mitbegründer des norwegischen Green Building Council.

Zahl der Pflege- und Entwicklungspläne zur Biodiversität, die wir 2010 entwickelt haben:

110

Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hoher biologischer Vielfalt, für die wir bis 2020 mindestens derartige Pläne vorlegen werden:

50 %

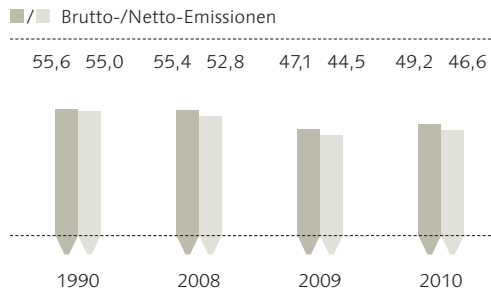


„Wer etwas Gutes für Gesellschaft und Umwelt schaffen will, der kann bei der Produktentwicklung von der Natur lernen. Die Natur zeigt uns, wie wir viele Dinge besser machen könnten, – wenn man hinschaut. HeidelbergCement hat einen Zement entwickelt, TioCem®, der durch eine photokatalytische Reaktion die Luft von Stickoxiden reinigt, so wie ein Blatt an einem Baum die Luft von Schadstoffen reinigt. Solche intelligenten Produkte brauchen wir in der Zukunft.“

Professor Dr. Michael Braungart
 Cradle to Cradle® Chair am Dutch Research Institute for Transition, Erasmus University Rotterdam; Chair at the University of Twente; Gründer und Leiter der EPEA Internationale Umweltforschung GmbH in Hamburg
www.epea.com

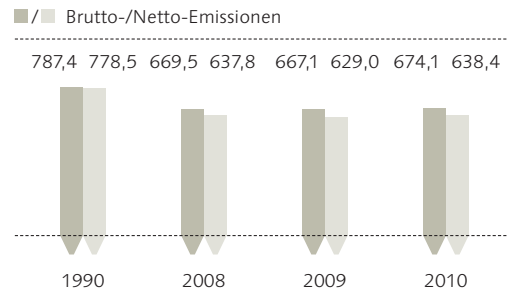
SCHLÜSSELDATEN

Absolute CO₂-Emissionen in Mio t



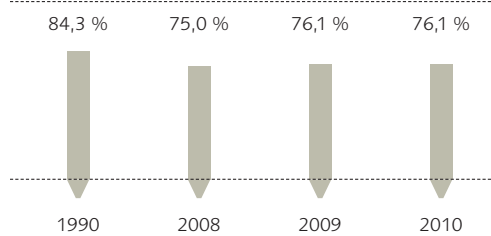
Nach sinkenden CO₂-Emissionen zwischen 2008 und 2009 führten die wirtschaftliche Erholung in Europa und das Wirtschaftswachstum in Asien 2010 zu deren Anstieg.

Spezifische CO₂-Emissionen in kg CO₂/t zementartigen Materials



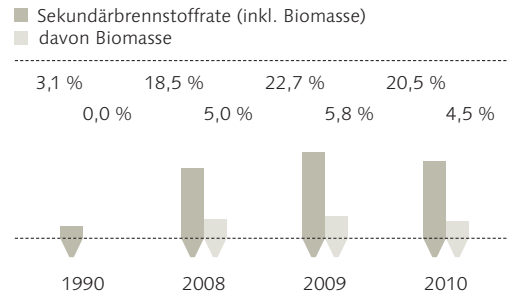
Bis 2009 konnten wir die spezifischen CO₂-Emissionen stetig senken. Deren Anstieg in 2010 wurde durch die geringere Verfügbarkeit alternativer Brennstoffe verursacht.

Klinkeranteil im Zement



Der Klinkeranteil im Zement stagnierte 2010 bei steigender Klinker- und Zementproduktion.

Sekundärbrennstoffrate



Die Sekundärbrennstoffrate sank zwischen 2009 und 2010, weil wir bei steigender Klinkerproduktion weniger alternative Brennstoffe verwerten konnten.

Sekundärbrennstoffmix 2010

Kunststoffe	19,4 %	Landwirtschaftliche Abfallstoffe und Altholz	6,6 %
Altöl	3,3 %	Andere Biomasse	5,1 %
Altreifen	16,1 %	Sonstige Sekundärbrennstoffe	33,8 %
Lösungsmittel	5,3 %		
Klärschlamm	3,2 %		
Tiermehl	7,1 %		

Im Vergleich zu den Vorjahren war 2010 erheblich weniger Tiermehl verfügbar. Dies konnten wir in 2010 nicht gänzlich durch alternative Abfallströme kompensieren.

Emissionen von Staub, NO_x und SO₂ in g/t Klinker

	2008	2009	2010	Fortschritt seit 2008
Staub	406	254	265	-35 %
SO ₂	509	373	418	-18 %
NO _x	1.422	1.210	1.334	-6 %

Unsere Investitionen in den Umweltschutz haben sich gelohnt: Staub-, NO_x- und SO₂-Emissionen konnten wir seit 2008 erheblich senken.

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wichtige Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens. Mitarbeiterentwicklung und -bindung steht daher im Zentrum unserer Personalpolitik.



Mitarbeiter

Mitarbeiter und Beschäftigung

HeidelbergCement strebt nach hervorragender unternehmerischer Leistung sowie einer Spitzenposition unter den Besten seiner Branche. Dies erfordert eine Verankerung gesetzlich und ethisch korrekten Verhaltens. Der Vorstand hat daher einen konzernweit geltenden Verhaltenskodex verabschiedet, der für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bindend ist. Der Verhaltenskodex beschreibt unsere Wertvorstellungen und die hohen ethischen und rechtlichen Standards, die für sämtliche Geschäftsaktivitäten gelten – von der strategischen Planung bis hin zum Tagesgeschäft.

Achtung internationaler Standards und Normen

Für HeidelbergCement ist es selbstverständlich, in allen Ländern, in denen wir tätig sind, die jeweiligen Gesetze und Bestimmungen als rechtliche Grundlage unserer Geschäftstätigkeit zu respektieren und einzuhalten. Hinzu kommen allgemein akzeptierte Empfehlungen und Standards anerkannter nationaler und internationaler Organisationen. HeidelbergCement bekennt sich zu den ILO-Kernarbeitsnormen und den OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen. Wir erwarten von unseren Mitar-

beitern und Geschäftspartnern weltweit die Übereinstimmung mit diesen zentralen Leitlinien und Empfehlungen.

Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretungen

Bei HeidelbergCement gibt es eine lange Tradition der betrieblichen Mitbestimmung, die sich in der betrieblichen Praxis an unseren Standorten in Deutschland bewährt hat. Gemeinsam bilden die einzelnen Gremien den Gesamtbetriebsrat und seine Ausschüsse für die AG, den Konzernbetriebsrat für den Konzern sowie den Europäischen Betriebsrat auf länderübergreifender Ebene. Auch im paritätisch besetzten Aufsichtsrat sind Arbeitnehmer vertreten. In den meisten europäischen Ländern gibt es ebenfalls Arbeitnehmervertretungen. Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung pflegen im Europäischen Betriebsrat den ständigen konstruktiven Dialog über wirtschaftliche und soziale Belange. Erklärtes Ziel ist es, gerade bei unterschiedlichen Interessenslagen frühzeitig Gespräche aufzunehmen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Arbeitnehmer und des HeidelbergCement-Konzerns zu gestalten. Der Informations- und Konsultationsprozess zwischen Unternehmensleitung und Europäischem Betriebsrat stellt eine harmonische

Ergänzung zu den bereits existierenden lokalen Prozessen mit Arbeitnehmervertretern in den Konzerngesellschaften in den einzelnen europäischen Ländern dar.

Gewerkschaften und gewerkschaftsähnliche Organisationen gibt es darüber hinaus in fast allen Ländern, in denen HeidelbergCement aktiv ist.

Mitarbeiter weltweit

Die Mitarbeiterzahl von HeidelbergCement lag am Jahresende 2010 bei 53.437 (Vorjahr: 53.302).

Die Zunahme um 135 Mitarbeiter resultiert im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Entwicklungen: Einerseits wurde bei Standortoptimierungen und Kapazitätsanpassungen vor allem in Nordamerika und Großbritannien Personal abgebaut. Andererseits erhöhte sich die Mitarbeiterzahl in Afrika und Russland aufgrund der Erstkonsolidierung der Zementaktivitäten in der Demokratischen Republik Kongo und des Zementwerks CJSC „Construction Materials“ in der Republik Baschkortostan.

Entgeltpolitik und Arbeitszeitregelung

Ziel der konzernweiten Entgeltpolitik ist es, die Personalkosten an die Unternehmensentwicklung anzupassen. Unsere Vergütungssysteme sind leistungs- und ergebnisorientiert. Dabei orientieren wir uns an den Marktstandards für international tätige Unternehmen unserer Branche. Neben Festgehältern, die durch den Tarif- oder den individuellen Arbeitsvertrag geregelt werden, erhalten die Mitarbeiter der HeidelbergCement AG zusätzlich variable Vergütungsbestandteile, die von der individuellen Leistung und dem Unternehmenserfolg abhängen. Die Mitarbeiter unserer ausländischen Tochtergesellschaften profitieren von attraktiv gestalteten Vergütungssystemen, die den jeweiligen lokalen Marktgegebenheiten entsprechen. Arbeitsverhältnisse im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung sind in unserem Unternehmen nicht üblich.

Personalaufwand und Sozialleistungen

Der Aufwand für Gehälter, soziale Abgaben sowie für Beiträge zur Altersversorgung und zur sozialen Unterstützung ist 2010 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf 2.086 (Vorjahr: 2.042) Mio EUR gestiegen. Die Höhe der betrieblichen Altersvorsorge orientiert sich an der Marktüblichkeit.

In Deutschland haben wir etwa im Rahmen einer arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge die Möglichkeit der steuerfreien Entgeltumwandlung geschaffen. Ähnliches gilt für unsere Standorte in Ländern ohne staatliche Alters- oder Krankenversicherung, wo wir die Mitarbeiter entsprechend den lokalen Gepflogenheiten unterstützen. Unseren Mitarbeitern kommt hier zugute, dass sie Teil einer international tätigen Gruppe sind, die typischerweise bessere Standards bietet.

Arbeitszeitregelung

Bei der Regelung der Arbeitszeit halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben an unseren Standorten. Die Einhaltung dieser Regeln unterstützen wir durch unser Compliance-System, bei dem Betroffene mögliche Verstöße individuell melden können (passives Monitoring). In Deutschland überprüft beispielsweise der Betriebsrat jährlich in Stichproben, ob gegen die Arbeitszeitregelung verstoßen wurde. Zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung bieten wir Modelle wie Gleitzeit, Teilzeit und Freistellungen an. Die Teilzeitquote der HeidelbergCement AG liegt bei 9,3 %. Für ältere Mitarbeiter gibt es die Möglichkeit, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen, oder beispielsweise Altersteilzeit wahrzunehmen.

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz

Die Grundpfeiler unserer Politik zur Gesunderhaltung der Beschäftigten haben wir in der Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz festgelegt. Erklärtes Ziel ist es, das Unfall- und Verletzungsrisiko sowie die Risiken für Berufskrankheiten durch verstärkte Vorbeugungsmaßnahmen zu minimieren. Mit dem Nachhaltigkeitsprogramm 2020 haben wir uns vorgenommen, die Unfallhäufigkeits- und Unfallschwereraterate bis 2020 auf null zu senken. Gleiches gilt für die Todesfallrate, allerdings bereits ab dem Jahr 2012.

Konzernstandards

In den letzten Jahren lag unser Augenmerk mit Konzernstandards zum Arbeiten in Höhen und zur Maschinensicherheit vor allem auf dem Produktionsbereich, im Jahr 2010 haben wir zusätzlich die Themen Sicherheit bei Bauprojekten und Verkehrs-

Mitarbeiterzahl von HeidelbergCement am 31.12.2010:

53.437

Zieljahr, bis zu dem wir unsere Unfallhäufigkeitsrate auf null senken wollen:

2020



„Besonders wichtig ist, allen Mitarbeitern die Risiken ihres Handelns immer wieder bewusst zu machen, um Unfälle durch menschliche Fehler zu verhindern. Das ist auch unsere größte Herausforderung.“

Dr. Klaus Hormann
Group Manager Health & Safety,
HeidelbergCement

sicherheit angesprochen. Wir haben eine Reihe von Projekten analysiert und darauf basierend die bestehenden Sicherheitsanforderungen für Bauprojekte überarbeitet und ergänzt. Dieser aktualisierte Standard wird Vertragsbestandteil zukünftiger Bauprojekte.

Der neue Standard zur Verkehrssicherheit resultierte vor allem aus der Arbeit der Projektgruppe „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ in der Cement Sustainability Initiative (CSI), die HeidelbergCement seit Anfang 2010 stellvertretend leitet. Die Analyse der Todesfälle aller CSI-Mitgliedsunternehmen in den vergangenen Jahren hat ergeben, dass sich die meisten Unfälle der Branche im innerbetrieblichen oder öffentlichen Straßenverkehr ereignen. Auf dieser Grundlage hat die Projektgruppe der CSI Empfehlungen erarbeitet, die von den Mitgliedsunternehmen umzusetzen sind.

www.wbcscement.org

Um Arbeitsunfälle zu vermeiden, müssen neben sicherem Equipment auch geeignete Managementstrukturen vorhanden sein. Schriftlich festgelegte Prozesse zum sicheren Arbeiten existieren an allen Standorten. 84 % unserer Standorte verfügen darüber hinaus über Managementsysteme, die auch einer Begutachtung durch externe Fachleute standhalten – meist entsprechen sie den OHSAS 18001-Anforderungen.

Arbeitsicherheit ist eine Führungsaufgabe

Obwohl wir den Arbeits- und Gesundheitsschutz auf technischer und organisatorischer Ebene laufend verbessern, ereignen sich immer wieder auch tödliche Unfälle, selbst in Ländern mit hohen technischen und organisatorischen Standards. Meist ist menschliches Versagen die direkte Ursache. Aus diesem Grund unternehmen wir verstärkte Anstrengungen, die Mitarbeiter und Auftragnehmer hinsichtlich der Risiken zu sensibilisieren und insbesondere die Vorbildfunktion der Führungskräfte zu stärken. Das wollen wir durch gezielte Trainingsmaßnahmen für Führungskräfte und weitere Schulungen auf allen Ebenen erreichen.

In diesem Zusammenhang haben wir im Frühjahr 2010 konzernweit unseren Sicherheitsfilm verteilt, der auf tatsächlich geschehene Unfälle Bezug nimmt und zu Schulungszwecken eingesetzt wird. Zu allen bestehenden Konzernstandards haben wir Poster erstellt, die – in die jeweiligen Landesspra-

chen übersetzt und konzernweit platziert – in Schulungen diskutiert wurden um das Bewusstsein für Unfallrisiken zu stärken.

Unfallentwicklung

In den letzten Jahren konnten wir die Unfallhäufigkeits- und Unfallschwereraterate zwar spartenübergreifend weiter absenken, leider aber bei weitem nicht so weit wie erhofft. Mit großer Betroffenheit müssen wir immer noch Todesfälle eigener Mitarbeiter wie auch von uns beauftragter Fremdfirmenmitarbeiter beklagen, sowie, vor allem bei Verkehrsunfällen, auch von unbeteiligten Dritten.

Berufskrankheiten

Die meisten Berufserkrankungen wurden in den letzten Jahren auf Grund von Lärmschwerhörigkeit anerkannt. Mit 42 Fällen weltweit lag die absolute Zahl der anerkannten Fälle im Jahr 2010 unter denen der Vorjahre. Weitere Berufserkrankungen waren schwerpunktmäßig das RSI-Syndroms (repetitive strain injury), Rückenerkrankungen und Atemwegserkrankungen. Um Erkrankungen vorzubeugen, überprüfen wir an einem Großteil unserer Standorte die Arbeitsplätze auf Lärm- und Staubbelastungen und überwachen die Mitarbeiter medizinisch. In Ländern mit weniger entwickelten gesetzlichen Gesundheitssystemen bieten unsere Tochterunternehmen umfassende Gesundheitschecks für alle Mitarbeiter und zum Teil auch für deren Angehörige an. Dort wird die medizinische Versorgung meist durch eigene Gesundheitsstationen oder sogar Kliniken mit medizinischem Personal gewährleistet.

www.heidelbergcement.com/nb2010/vorsorge

Aus- und Weiterbildung

Ausbildung

Nachhaltige Personalarbeit bedeutet, auch in schwierigen Zeiten in Ausbildung zu investieren, also qualifizierten Nachwuchs einzustellen und auszubilden. In Deutschland liegt unsere Ausbildungsquote unverändert bei 6,5 %. Damit bilden wir weiter über den eigenen Bedarf aus. Die Übernahmequote beträgt 76 %. Unsere umfangreichen Ausbildungsprogramme in fast allen Arbeitsbereichen zeichnen sich durch praxisnahes Lernen aus und bieten so beste Voraussetzungen für eine stetige fachliche und persönliche Weiterentwicklung.

Managementausbildung

Die Motivation und die Kompetenzen unserer Führungskräfte und Experten sind entscheidend dafür, wie gut sich HeidelbergCement im globalen Wettbewerb positionieren und auf die Herausforderungen der Zukunft ausrichten kann. Um unsere Führungskräfte und Experten auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten, bieten wir speziell auf die Bedürfnisse unseres Unternehmens zugeschnittene Ausbildungsprogramme an. Das gilt sowohl für klassische Themen wie Strategie, Führung und Management oder Methodik der Investitionsrechnung als auch für spezielle Trainings im Bereich Technik. Im Rahmen einer strategischen Konzerninitiative werden wir die Kompetenzen unserer oberen Führungskräfte weiter stärken. Dazu haben wir die bestehenden Programme in Zusammenarbeit mit Duke Corporate Education, einer der führenden Business Schools für maßgeschneiderte Fortbildungsprogramme für Führungskräfte, inhaltlich und konzeptionell weiterentwickelt. Zwischen 2011 und 2014 werden 500 Führungskräfte aus dem ganzen Konzern ein dreistufiges Curriculum mit Schwerpunkt General Management und Führung durchlaufen, das globale, regionale und lokale Fragestellungen mitberücksichtigt. Ergänzend bieten wir ein Doktorandenprogramm an, mit dem wir interne und externe Talente bei ihren Promotionsvorhaben unterstützen.

Förderung von Nachwuchsführungskräften

Die Förderung des Führungskräftenachwuchses wurde trotz der schwierigen Wirtschaftslage 2010 konsequent fortgesetzt. Wir bieten hoch motivierten und qualifizierten Hochschulabsolventen internationale Trainee-Programme mit Schwerpunkten in den Bereichen Technik, Vertrieb, Finanzen, Personal, Einkauf und IT. 2010 nahmen insgesamt 122 Personen an diesen Programmen teil. Neu ist ein spezielles, mehrjähriges Curriculum für hochqualifizierte Ingenieure, das diese langfristig auf eine spätere Führungsposition vorbereitet.

Erfassung von Weiterbildungsstunden

Erstmals haben wir 2010 die durchschnittlichen Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter erhoben. Schwerpunkte der Weiterbildung waren – neben der Arbeitssicherheit – die Bereiche technisches Fachwissen, Managementkompetenz und Fremdsprachen. Die Daten zur Weiterbildung in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben wir in

Ausbildungsquote in Deutschland:

6,5 %

Übernahmequote für Auszubildende in Deutschland:

76 %

Teilnehmer an internationalen Trainee-Programmen im Jahr 2010:

122



PRAXISBEISPIEL

„Null Toleranz“-Programm für mehr Arbeitssicherheit

Im Jahr 2010 entwickelte die HeidelbergCement-Tochter Górazdce Group ein Programm für mehr Arbeitssicherheit in ihren Werken und Abbaustätten. Es trägt den Namen „Null Toleranz“ und will die Mitarbeiter dazu motivieren, ihr Verhalten im Hinblick auf die Arbeitssicherheit zu überprüfen und Fehlverhalten – auch von anderen – nicht zu tolerieren. Zehn Verhaltensregeln stehen im Mittelpunkt des Programms und der zahlreichen Trainings, die sowohl intern als auch mit Auftragnehmern durchgeführt werden.

Ebenso zentral ist eine groß angelegte Informationskampagne, die eine präventive Arbeitssicherheitskultur stärken soll. Dabei sind die Mitarbeiter auch dazu aufgerufen, Beinahe-Unfälle, die sie erlebt haben, und Risiken ihrer täglichen Arbeit sowie neue Ideen zur Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz in einer Liste festzuhalten. Regelmäßig werden die besten Abteilungen für ihr pro-aktives Verhalten und für Verbesserungen im Bereich Arbeitssicherheit gewürdigt.

Das polnische Landesamt für Bergbau hat das Null-Toleranz-Programm Ende 2010 wegen seines einzigartigen Managementansatzes als nationales Best-Practice-Beispiel ausgezeichnet.

einem Pilotprojekt bereits in den vergangenen Jahren erhoben und können für 2010 verlässliche Daten vorzeigen. Demnach erhielt jeder Mitarbeiter 2010 durchschnittlich 9,8 Stunden Weiterbildung in diesem Themenbereich. Wir werden das interne Berichtswesen weiter verbessern und die bilanzierten Weiterbildungsstunden im nächsten Nachhaltigkeitsbericht für mehrere Themenbereiche veröffentlichen.

Vielfalt und Chancengleichheit

Vielfalt verstehen wir als ein Managementkonzept, das durch Teamarbeit und das Einbeziehen verschiedener Kulturen, Talente und Erfahrungshorizonte auf eine Zusammensetzung der Belegschaft abzielt, die unsere Präsenz auf den internationalen Märkten, unsere Kundenstruktur und unser Geschäftsumfeld widerspiegelt. Ziel ist es, weltweit hoch qualifizierte und leistungsbereite Mitarbeiter zu fördern und zu gewinnen, die sich mit unterschiedlicher sozialer und fachlicher Kompetenz für unser Unternehmen einsetzen und so zum Geschäftserfolg beitragen.

Besetzung von Führungspositionen

Auch bei der Besetzung von Führungspositionen im Unternehmen achten wir auf Vielfalt. Durch die internationale Zusammensetzung unseres Führungsteams profitieren wir von unterschiedlichen Erfahrungshorizonten aus verschiedenen Kulturkreisen und sind so in der Lage, auf globale Herausforderungen wie lokale Marktbedürfnisse flexibel zu reagieren. Der Anteil lokaler Manager an den oberen Führungspositionen liegt bei 80 %. Zur Vielfalt gehört für uns auch die anteilige Besetzung von Führungspositionen mit Frauen und Männern in einem Verhältnis, das unsere Mitarbeiterstruktur repräsentativ abbildet. Konzernweit waren 2010 etwa 15 % der Gesamtbelegschaft Frauen, in den oberen Führungspositionen waren sie mit rund 8 % vertreten. In Deutschland lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei insgesamt etwa 17 % und bei den oberen Führungspositionen bei rund 5 %. Zur Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen setzen wir verstärkt auf die Förderung von Frauen in unseren Nachwuchsförderprogrammen. Der Frauenanteil liegt in diesen Förderprogrammen konzernweit mittlerweile bei etwa 15 % und in Deutschland bei 28 %.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter stellen wir uns weltweit auch auf sich wandelnde Lebensformen ein. Bei den Angeboten, mit denen wir die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern, setzen wir auf Modelle wie Gleitzeit, Teilzeit und Freistellungen. Wegen der geringen Größe unserer Standorte hat sich bei der Kinderbetreuung oder der Pflege von hilfsbedürftigen Angehörigen die Zusammenarbeit mit externen Netzwerken bewährt.

Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung

Motivierte Mitarbeiter, die sich dem Unternehmen verbunden fühlen, sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg unseres Unternehmens. In Deutschland haben wir im Jahr 2009 am Standort Heidelberg im Rahmen einer Diplomarbeit den Einfluss unserer CSR-Aktivitäten auf das Engagement und die Zufriedenheit der Mitarbeiter genauer untersuchen lassen.

Dabei konnten wir feststellen, dass sich die Mitarbeiter dem Unternehmen sehr verbunden fühlen. Ebenso äußerte die Mehrheit der Befragten eine hohe bis sehr hohe Arbeitszufriedenheit.

Managementbefragung zur Unternehmenskultur und Arbeitszufriedenheit

Um die Zufriedenheit des oberen Managements mit seinem Arbeitsumfeld zu analysieren, haben wir 2010 weltweit 1.200 Führungskräfte erstmals zu den Themen Unternehmensstrategie, Management- und Führungsverständnis, Unternehmenswerte sowie zu Fragen rund um den Arbeitsplatz befragt. Positiv fielen insbesondere die Antworten auf die Fragen zur Strategie, Unternehmenskultur, Unternehmensführung und zum Führungsverhalten aus.

Nach der Auswertung der Antworten (Rücklaufquote: 87 %) haben wir weltweit zahlreiche Einzelmaßnahmen eingeleitet, die zu einem besseren Arbeitsumfeld beitragen sollen. Im Mittelpunkt stehen dabei Aktionen zur Optimierung der Personalentwicklung und der geschäftsbereichs- und funktionsübergreifenden Zusammenarbeit. In der Folgebefragung sollen die Führungskräfte 2012 die Umsetzung dieser Maßnahmen bewerten.

Anteil lokaler Manager
in den oberen
Führungspositionen:

80 %

Frauenanteil in der
Gesamtbelegschaft:

15 %

Frauenanteil in den
oberen Führungs-
positionen:

8 %



„Meine Vision für Cementa in Skövde ist die Fortsetzung eines offenen Dialogs mit unseren Nachbarn, die Zusammenarbeit mit anderen Firmen und der örtlichen Hochschule. Ich möchte das im Unternehmen vorhandene Know-how durch diese Form der Zusammenarbeit weiterentwickeln. Wir müssen offen bleiben für neue Ideen – dadurch werden wir ein attraktiver Arbeitgeber für junge Menschen, Frauen wie auch Männer.“

Matilda Hoffstedt
Plant Manager,
Cementa

SCHLÜSSELDATEN

Mitarbeiter nach Konzerngebieten

	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
West- und Nordeuropa	15.770	14.640	14.302
Osteuropa-Zentralasien	11.556	9.481	9.959
Nordamerika	15.739	12.601	11.899
Asien-Pazifik	15.044	14.030	13.682
Afrika-Mittelmeerraum	2.680	2.499	3.539
Konzernservice	52	51	55
Gesamt	60.841	53.302	53.437

Personalaufwand

	2008	2009	2010
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Löhne, Gehälter, soziale Abgaben	2.170,4	1.891,9	1.991,3
Aufwendungen für Altersversorgung	81,0	94,5	71,4
Andere Personalaufwendungen	46,2	55,1	23,5
Gesamt	2.297,6	2.041,5	2.086,2

Arbeitssicherheitsdaten – Konzern

	2006	2007	2008	2009	2010
Unfallhäufigkeitsrate ¹⁾	7,4	5,8	4,8	4,6	4,3
UnfallSchwereindikator ²⁾	191	154	132	167	146
Todesfallrate ³⁾	0,3	0,6	0,9	1,7	1,1

¹⁾ Anzahl der Unfälle eigener Mitarbeiter mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeitete Stunden

²⁾ Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage eigener Mitarbeiter pro 1.000.000 gearbeitete Stunden

³⁾ Anzahl der Todesfälle von eigenen Mitarbeitern pro 10.000 eigene Mitarbeiter

Daten zum Gesundheitsschutz

	2008	2009	2010
Berufskrankheitsrate ⁴⁾	0,66	1,49	0,69
Anteil Mitarbeiter			
– der durch H&S-Ausschüsse repräsentiert ist	98,3 %	99,8 %	99,9 %
– der durch H&S-Ausschüsse mit Gewerkschaftsbeteiligung repräsentiert ist	82,9 %	89,4 %	91,5 %
Schulungsstunden	9,7	12,5	9,8 ⁵⁾

⁴⁾ Anzahl der von offizieller Stelle anerkannten Berufserkrankungen eigener Mitarbeiter pro 1.000.000 gearbeitete Stunden

⁵⁾ 2010 wurde das Berichtswesen zur Erfassung der Trainingsstunden umgestellt. Dies kann den Rückgang erklären.

Unsere gesellschaftliche Verantwortung nehmen wir zu allererst an unseren Standorten wahr. Dazu gehören Bildungspartnerschaften, die den Schülern praxisnahe Einblicke in unser Unternehmen gewähren.



Gesellschaft

Regionale Verantwortung

Unsere Firmenphilosophie „Think global – act local“ bringt es zum Ausdruck: Wir sehen einen wesentlichen Ausgangspunkt – und Erfolgsfaktor – unserer weltweiten Geschäftstätigkeit in der Verantwortung, die wir an unseren Standorten rund um die Welt übernehmen. Hier knüpfen wir Geschäftsbeziehungen, nutzen das vorhandene Know-how und pflegen einen intensiven nachbarschaftlichen Dialog. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit unseren lokalen Partnern einen Mehrwert für uns als Unternehmen und für die Standortgemeinden zu schaffen. Wir legen Wert darauf, dass nach Möglichkeit einheimische Mitarbeiter das Management vor Ort übernehmen. Manager aus anderen Ländern werden nur in Einzelfällen eingesetzt. Jedes unserer Werke arbeitet eng mit einheimischen Lieferanten und Dienstleistern zusammen. Rund 30 % unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im direkten Umfeld unserer Werke. Dadurch und ebenso wie durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, tragen wir zur Wertschöpfung bei und fördern mit Löhnen, Investitionen, Einkäufen und Steuern die wirtschaftliche Entwicklung an den verschiedenen Standorten.

Lokale Interessenskonflikte

An zwei Standorten in Israel und Australien gab es in den vergangenen beiden Jahren Auseinandersetzungen mit Nicht-Regierungsorganisationen, die mit dem Vorwurf der Verletzung von Abbaurechten verbunden waren. Beide Fälle haben wir gemeinsam mit dem Management vor Ort sorgfältig geprüft und den Dialog auf lokaler Ebene angeregt. Von Beginn unserer Abbautätigkeiten an wurden uns an beiden Standorten die notwendigen Abbaugenehmigungen ausnahmslos erteilt. In keinem Fall haben wir ohne Genehmigung unsere Abbautätigkeiten fortgesetzt und werden dieser Maßgabe auch zukünftig in unseren Unternehmensaktivitäten folgen.

Kooperationen

Ein wichtiges Anliegen ist für uns darüber hinaus, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die regionale Umwelt so gering wie möglich zu halten und eine Wiederherstellung natürlicher Lebensräume aktiv zu begleiten. Zu diesem Zweck haben wir unter anderem zwei Public Private Partnerships (PPP) in Georgien und Tansania (siehe Praxisbeispiel S. 42) ins Leben gerufen.

In Georgien haben wir im Oktober 2009 in Zusammenarbeit mit der deutschen Gesellschaft für Inter-

PRAXISBEISPIEL

Soforthilfe nach Vulkanausbruch in Indonesien

Am 26. Oktober 2010 brach auf der indonesischen Insel Java der Vulkan Mount Merapi aus. Weitere Ausbrüche folgten in den Wochen danach. Glühend heiße Ascheregen ergossen sich über die umliegenden Gebiete. Zahlreiche Menschen kamen ums Leben, Tausende mussten fliehen. Dörfer und Ländereien wurden durch das Feuer zerstört, eine dichte Ascheschicht bedeckte alles.

Tausende Hilfspakete

Unser Tochterunternehmen Indocement bereitete unverzüglich eigene Maßnahmen zur humanitären Hilfe vor. Im November und Dezember 2010 schickte Indocement sein „Care Team“ in die Krisenregion nach Yogyakarta, rund 600 Kilometer vom Firmensitz in Jakarta entfernt. Das Team verteilte tausende Hilfspakete an die Bewohner vieler Dörfer, die von dem Vulkanausbruch betroffen waren. In den Paketen befanden sich unter anderem Sanitäts- und Hygieneartikel, Kekse und Milchbrei sowie Decken und Matratzen. Bei einer zweiten Hilfsaktion im Dezember verteilte das Care Team

weitere 2.200 Pakete mit Reis und Speiseöl an Familien in acht verschiedenen Dörfern, die nach der Katastrophe in ihre Häuser zurückkehrten. Über die genaue Art und den Umfang der Hilfe wurde vor Ort und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bewohner entschieden.

Auch Mitarbeiter spenden

Diese und weitere Hilfsaktionen wurden von Indocement gemeinsam mit den Mitarbeitern getragen. Insgesamt spendeten diese eine Summe von rund 37.000 USD zur Unterstützung der Betroffenen verschiedener Naturkatastrophen in der jüngsten Geschichte Indonesiens. Dazu gehörten der Ausbruch des Mount Merapi, der Tsunami, der Ende Oktober 2010 über die Mentawai-Inseln in West-Sumatra hereinbrach, sowie die Flutkatastrophe in West-Papua ebenfalls im Oktober. Die wirksame Unterstützung der Katastrophenhilfe in ganz Indonesien ist für Indocement eine wichtige Aufgabe innerhalb des Corporate Social Responsibility Programms.

Beschaffungsvolumen,
das wir im direkten
Umfeld unserer Werke
investieren:

30 %

nationale Zusammenarbeit (GIZ) ein auf drei Jahre angelegtes PPP-Projekt gestartet. Sein Ziel ist die Wiederherstellung und Erhaltung der Biodiversität in allen georgischen Abbaustätten, die Verbesserung der Akzeptanz moderner Renaturierungs- und Re-kultivierungsmethoden sowie die Förderung des Wissensaustausches mit unterschiedlichen Interessensgruppen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Naturschutzverbänden und der lokalen Bevölkerung. Im Mai 2010 haben HeidelbergCement und die der Weltbank-Gruppe zugehörige International Finance Corporation (IFC) eine Vereinbarung unterzeichnet, die den Ausbau der Infrastruktur in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara vorsieht. Zu diesem Zweck soll das örtliche Zementangebot ausgeweitet werden. Die IFC und ihre Finanzpartner haben eine Minderheitsbeteiligung am Afrikageschäft von HeidelbergCement erworben und bringen bis zu 180 Mio USD ein. Heidelberg-

Cement hat sich im Gegenzug verpflichtet, diese Mittel in den Ausbau der Zementkapazitäten in den beteiligten Ländern zu investieren.

Unser Unternehmen bringt in diese Partnerschaft nicht nur seine langjährige internationale Erfahrung in der Baustoffproduktion ein, sondern auch seine hohen Standards in den Bereichen Unternehmensführung, Ethik und Umweltschutz. Die positiven Wirkungen des Investitionsprogramms sind somit vielfältig: Es trägt zu einer Entwicklung der lokalen Infrastruktur bei, fördert den Bau von Wohnungen, schafft neue Arbeitsplätze und verbessert die Umweltstandards.

Corporate Citizenship

Unternehmerische Verantwortung beschränkt sich nicht auf die eigenen Geschäftsprozesse und deren



„In Tansania sind die Bedürfnisse der Gemeinden vielfältig, aber wir bei TPCC versuchen, den Menschen eine bessere nachhaltige Zukunft zu ermöglichen. Aus diesem Grund liegen unsere Schwerpunkte hauptsächlich auf der Grundschulausbildung sowie der Hilfe für verschiedene Waisenhäuser und für die Schwächsten in der Gesellschaft.“

Natasha D'Souza
 CSR Executive, Tanzania Portland
 Cement Company



PRAXISBEISPIEL

Tansania: Von der Baumschule zum Stadtwald

Im Umland der tansanischen Millionenstadt Daressalaam stellen Abholzung und extensive Landnutzung große Herausforderungen dar. Für die Mehrheit der Menschen ist Holzkohle die primäre Energiequelle im Haushalt. Doch obwohl die umliegenden Wälder schon fast zerstört sind, haben Wiederaufforstung oder Rekultivierung bislang keine Priorität.

Um im Umkreis der Abbaustätten der Tanzania Portland Cement Company (TPCC), einer Tochter von HeidelbergCement, eine nachhaltige Landnutzung zu fördern, haben wir 2010 zusammen mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Entwicklungspartnerschaft als Public Private Partnership (PPP) initiiert.

Im Mittelpunkt des Projekts steht der Aufbau einer Baumschule in Kooperation mit externen Umweltschutzorganisationen. Diese Baumschule schafft Arbeitsplätze

für Einheimische und liefert Pflanzenmaterial zur Wiederherstellung des stillgelegten Steinbruchs. Außerdem sollen die jungen Gehölze dazu beitragen, ausgeplünderte Waldflächen in und um Daressalaam wieder aufzuforsten. Ein neuer Stadtwald soll Lebensräume für gefährdete Tiere und Pflanzen schaffen, einen Raum zur Erholung für die Bevölkerung bieten und zugleich Brennholz liefern – allerdings nur in dem Maße, in dem neues Holz nachwächst. Er kann damit zu einem Paradebeispiel für nachhaltige Forstwirtschaft werden. In diesem Projekt arbeiten wir eng mit der lokalen Provinzregierung zusammen und organisieren gemeinsam mit Universitäten, Schulen und NGOs Schulungen zur nachhaltigen Landnutzung. Ein Netzwerk aus nationalen und internationalen Institutionen sowie anderen Unternehmen der Branche unterstützt den Wissenstransfer und fördert weitere Projekte.

direkte Auswirkungen. Als „Unternehmensbürger“ sind wir selbst ein gesellschaftlicher Akteur und profitieren von unserer sozialen Eingebundenheit an unseren Standorten weltweit. Deshalb übernehmen wir auch bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben eine aktive Rolle.

Diesem Selbstverständnis folgt unsere Corporate-Citizenship-Richtlinie, in der wir die allgemeinen Maßstäbe und Zielsetzungen unseres gesellschaftlichen Engagements formuliert haben. Bewusst orientieren sich diese Zielsetzungen an unserem Kerngeschäft: Wir legen einen Schwerpunkt unseres Engagements auf solche Bereiche, in denen wir über spezifisches Know-how verfügen und in denen wir die besten Ergebnisse für die Gesellschaft erzielen können:

- Bauen, Architektur und Infrastruktur: Wir leisten praktische Hilfe beim Bau von Gebäuden und Infrastruktur, indem wir Produkte, Zeit, finanzielle Mittel und Know-how zur Verfügung stellen.
- Umwelt, Klima und Biodiversität: Wir fördern Initiativen, die sich mit den wichtigsten Umweltwirkungen unserer Wirtschaftstätigkeit befassen.
- Bildung, Ausbildung und Kultur: Hier orientieren wir uns an dem jeweils spezifischen Bedarf an unseren Standorten.

Um unsere freiwilligen Aktivitäten transparent und effizient auszurichten, haben wir Bewertungskriterien festgelegt: Wir unterstützen Projekte, Initiativen und Organisationen, die an unseren Standorten aktiv sind oder zu denen wir einen direkten Bezug haben. Wir legen großen Wert darauf, dass die Leitlinien und Grundsätze dieser Organisationen mit denen von HeidelbergCement in Einklang stehen. Die Abteilung Group Communication & Investor Relations dokumentiert die konzernweiten Corporate-Citizenship-Aktivitäten und berichtet darüber im Rahmen der internen Nachhaltigkeitskommunikation. Die Entscheidung über Fördermaßnahmen in einzelnen Ländern und an unseren Standorten treffen die Länderverantwortlichen dezentral im budgetierten Rahmen. Sie sind auch verantwortlich für die Umsetzung und das Controlling der Projekte sowie für die externe Berichterstattung.

➔ [Unsere Corporate-Citizenship-Richtlinie im Wortlaut: www.heidelbergcement.com/nb2011/cc-richtlinie](http://www.heidelbergcement.com/nb2011/cc-richtlinie)

Sport im Steinbruch

In Górażdze, Polen, unterstützen wir seit Jahren gesundheitsfördernde Maßnahmen wie beispielsweise Sportveranstaltungen in unserem Steinbruch. Im April 2010 wurde ein Nordic-Walking-Wettbewerb veranstaltet, dessen Wegstrecke teilweise über den Naturlehrpfad des Steinbruchs führte.

Unterstützung für die Ausbildung der Jüngsten

Seit Jahren spenden wir in Afrika Material für den Bau von Schulen und Krankenhäusern oder tragen zu deren Unterhalt bei. 2010 haben wir in Tansania den Bau von fünf zusätzlichen Klassenzimmern in einer Grundschule in Wazo Hill, nahe unseres Werkstandorts bei Daressalaam, unterstützt. Gemeinsam mit weiteren Partnern haben wir zudem 150 neue Tische für die Schüler finanziert. Die Übergabe der neuen Klassenzimmer wurde zum Fest: Mehr als 2.000 Schüler und Dorfbewohner kamen zusammen, um nach der offiziellen Zeremonie zu feiern. Auch in der tansanischen Stadt Bagamoyo haben wir den Neubau der Grundschule unterstützt. Unser Werk Twiga Cement stellte insgesamt 25 Tonnen Zement für die anstehenden Beton- und Putzarbeiten zur Verfügung. Durch den engagierten Einsatz vieler Helfer konnte die neue Schule bereits Ende September 2010 in Betrieb gehen. Außerdem haben wir im Januar 2010 die Soforthilfe für die Erdbebenopfer in Haiti mit einer Spende von 100.000 EUR an das Rote Kreuz unterstützt. Die bereitgestellten Mittel waren für den Aufbau und Betrieb eines mobilen Krankenhauses sowie dessen Versorgung mit Trinkwasser bestimmt.

Corporate Volunteering

In zahlreichen Ländern nutzen unsere Mitarbeiter die Möglichkeit, sich während der Arbeitszeit gemeinnützig zu engagieren. In Deutschland engagieren wir uns beispielsweise im Unternehmensnetzwerk Wissensfabrik, das bei Schülern das Interesse an Naturwissenschaften und Wirtschaft fördern möchte. Darüber hinaus engagieren sich unsere Mitarbeiter im Rahmen von KIS – Kooperation Industrie und Schule. Die Mitarbeiter bringen sich persönlich ein. Zum Beispiel geben sie Schülern und Lehrern praxisnahe Einblicke aus erster Hand in die verschiedenen Unternehmensbereiche und -abläufe und sie informieren über gesellschaftliche Themen wie die Globalisierung, nachhaltige Entwicklung oder den Natur- und Umweltschutz.

Spendensumme in Euro zur Unterstützung der Erdbebenopfer in Haiti:

100.000

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

Kennzahlen

Um Ihnen einen möglichst vollständigen Überblick über Entwicklungen bei HeidelbergCement zu geben, haben wir für Sie im Folgenden die relevanten Kennzahlen der verschiedenen Bereiche zusammengestellt.

Wir haben versucht, möglichst alle Zahlen über einen Zeitraum von drei Jahren abzubilden. Da wir jedoch unsere Datengrundlage ständig verbessern und erweitern, sind 2009 und 2010 manche Zahlen erstmalig erhoben worden. Diese Angaben liegen dann natürlich nur für die entsprechenden Jahre vor.

Lange Zeit galt Zement als das traditionelle Kerngeschäft von HeidelbergCement. Erst mit der Übernahme von Hanson im August 2007 kam ein zweites strategisches Standbein hinzu: Zuschlagstoffe. Auf Grund dieser Historie wurde das Berichtswesen für Zement erheblich früher implementiert als für andere Geschäftsbereiche. Darüber hinaus tragen der komplexe Prozess der Zementherstellung sowie damit einhergehende Verpflichtungen zur Umweltberichterstattung dazu bei, dass hier wesentlich mehr Kennzahlen vorliegen.

Unternehmensporträt

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

	2008	2009	2010
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Umsatzerlöse	14.187	11.117	11.762
Operatives Ergebnis vor Abschreibungen	2.946	2.102	2.239
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-799	-785	-809
Operatives Ergebnis	2.147	1.317	1.430
Zusätzliches ordentliches Ergebnis	-371	-495	-102
Ergebnis aus Beteiligungen	51	38	6
Betriebsergebnis	1.827	860	1.334
Finanzergebnis	-829	-875	-735
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	998	-14	599
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-327	190	-60
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	671	176	539
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1.249	-8	-28
Jahresüberschuss	1.920	168	511
Anteil der Gruppe am Jahresüberschuss	1.808	43	343



Konzernabsatz

	2008	2009	2010
Zement und Klinker in Mio t	89,0	79,3	78,4
Zuschlagstoffe in Mio t	299,5	239,5	239,7
Asphalt in Mio t	12,1	10,0	9,1
Transportbeton in Mio cbm	44,4	35,0	35,0

Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen

	2008	2009	2010
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Materialaufwand	5.692,9	4.219,5	4.731,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.719,2	2.931,5	3.168,8

Weitere Informationen: S. 8 ff.

Management

Managementsysteme			
	2008	2009	2010
Anteil der Zementwerke, in denen ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem, z.B. ISO 14001, implementiert ist.	69,0 %	74,0 %	74,0 %
Produktionsstätten, in denen in den letzten 5 Jahren unabhängige Umweltaudits durchgeführt wurden.			
– Zement			21,3 %
– Zuschlagstoffe (ohne Nordamerika)			34,1 %

Investitionen für Umweltschutz, Forschung und Entwicklung			
	2008	2009	2010
Investitionen in Sachanlagen (hauptsächlich Erhaltungs-, Optimierungs- und Umweltschutzmaßnahmen) in Mio EUR	1.101	795	734
Aufwendungen für Forschung und Technik in Mio EUR	63,2	63,6	67,6
Mitarbeiter im Bereich Forschung und Technik	754	736	748



Management von Lieferantenbeziehungen

Anteil der Länder im Konzern, in denen der Supplier Code of Conduct gültig ist.	100 % (Supplier Code of Conduct wurde erst am 29.04.2011 eingeführt)
---	---

Management von Kundenbeziehungen

	2010
Länder, in denen die 2010 gestartete, konzernübergreifende Kundenbefragung durchgeführt wurde (Geschäftsbereich Zement).	20

Details zu unserem Nachhaltigkeitsmanagement S. 22 ff.

Umwelt



Energie und Klimaschutz

	1990	2008	2009	2010
Zement				
– Absolute Brutto-CO ₂ -Emissionen in Mio t	55,6	55,4	471	49,2
– Absolute Netto-CO ₂ -Emissionen in Mio t	55,0	52,8	44,5	46,6
– Spezifische Brutto-CO ₂ -Emissionen in kg CO ₂ /t zementartigen Materials	787,4	669,5	667,1	674,1
– Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen in kg CO ₂ /t zementartigen Materials	778,5	637,8	629,0	638,4
– Indirekte CO ₂ -Emissionen in Mio t	4,9	5,8	4,1	6,0
– Spezifischer Energieverbrauch in KJ/t Zement	4.250	3.516	3.425	3.444
– Absoluter Energieverbrauch Geschäftsbereich Zement in GJ	300.133	291.119	242.044	251.609
Zuschlagstoffe				
– Spezifischer Energieverbrauch in MJ/t			36,5	35,6

Mehr zum CO₂-Management: S. 26 f.

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

Roh- und Brennstoffe

	1990	2008	2009	2010
Brennstoffmix zum Brennen von Klinker				
– Steinkohle	59,6 %	55,3 %	55,3 %	56,7 %
– Braunkohle	0,0 %	5,3 %	5,4 %	7,6 %
– Petrolkoks	2,3 %	8,1 %	10,1 %	8,2 %
– Erdgas	22,6 %	10,6 %	4,8 %	4,9 %
– Leichtöl	0,9 %	0,4 %	0,3 %	0,5 %
– Schweröl	8,3 %	0,7 %	0,7 %	0,6 %
– Andere fossile Brennstoffe	3,2 %	1,2 %	0,7 %	0,9 %
– Sekundärbrennstoffe	3,1 %	13,5 %	16,9 %	16,0 %
– Biomasse	0,0 %	5,0 %	5,8 %	4,5 %
– Anteil Biomasse am Sekundärbrennstoffmix	0,0 %	27,1 %	25,7 %	22,0 %
Sekundärbrennstoffmix zum Brennen von Klinker				
– Kunststoffe	0,0 %	16,9 %	18,7 %	19,4 %
– Altöl	39,0 %	4,8 %	3,5 %	3,3 %
– Altreifen	34,2 %	17,1 %	14,7 %	16,1 %
– Lösungsmittel	4,7 %	5,2 %	4,6 %	5,3 %
– Klärschlamm	0,0 %	3,8 %	3,3 %	3,2 %
– Tiermehl	0,0 %	9,0 %	9,4 %	7,1 %
– Landwirtschaftliche Abfallstoffe und Altholz	0,0 %	7,9 %	8,2 %	6,6 %
– Andere Biomasse	0,0 %	6,4 %	4,7 %	5,1 %
– Sonstige Sekundärbrennstoffe	22,2 %	28,8 %	32,9 %	33,8 %
Klinkeranteil im Zement	84,3 %	75,0 %	76,1 %	76,1 %

Anteil alternativer Rohstoffe 13,0 % 11,3 % **11,6 %**

Quecksilber und Dioxine/Furane

	2010
Quecksilber	
– Anzahl berichtender Öfen (Anteil der Klinkerproduktion)	36 (42 %)
– Spezifische Emissionen in g/t Klinker	0,037
Dioxine und Furane	
– Anzahl berichtender Öfen (Anteil der Klinkerproduktion)	33 (37 %)
– Spezifische Emissionen in µg TEQ/t Klinker	0,020

Emissionen

	2008	2009	2010
NO_x			
– Absolute Emissionen in t	79.130	54.665	61.286
– Spezifische Emissionen in g/t Klinker	1.422	1.210	1.334
SO₂			
– Absolute Emissionen in t	28.326	16.871	19.231
– Spezifische Emissionen in g/t Klinker	509	373	418
Staub			
– Absolute Emissionen in t	22.610	11.486	12.192
– Spezifische Emissionen in g/t Klinker	406	254	265

Anteil des Klinkers, der in Öfen mit kontinuierlicher oder diskontinuierlicher Messung aller Emissionen produziert wurde. 64,0 % 63,0 % **82,0 %**

Anteil des Klinkers, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung von Staub-, NO_x- und SO₂-Emissionen produziert wurde. 81,0 % 87,0 % **87,0 %**

Biodiversität und Ressourcenschonung

	2010
Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hohem biologischen Wert	
– Zement	41,3 %
– Zuschlagstoffe	18,2 %

	2010
Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hohem biologischen Wert, mit Biodiversitätsmanagementplan	
– Zement	54,4 %
– Zuschlagstoffe	32,6 %

	2010
Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan	
– Zement	90,6 %
– Zuschlagstoffe	81,3 %

Nachhaltiges Bauen

	2008	2009	2010
Absatz recycelter Zuschlagstoffe in t	1.732.968	2.189.076	2.294.950

 **Unser Umweltmanagement im Detail: S. 26 ff.**

Mitarbeiter



Mitarbeiterentwicklung

	2008	2009	2010
Mitarbeiter nach Konzerngebieten			
– West- und Nordeuropa	15.770	14.640	14.302
– Osteuropa-Zentralasien	11.556	9.481	9.959
– Nordamerika	15.739	12.601	11.899
– Asien-Pazifik	15.044	14.030	13.682
– Afrika-Mittelmeerraum	2.680	2.499	3.539
– Konzernservice	52	51	55
– Gesamt	60.841	53.302	53.437
Anteil			
– Frauen an Gesamtmitarbeiterzahl		18,0 %	15,3 %
– Teilzeitbeschäftigte			4,9 %
– Frauen im Top- und Senior-Management		6,0 %	8,0 %
– Frauen in Nachwuchsprogrammen			15,0 %
Altersstruktur			
< 20		0,5 %	1,0 %
20-29		10,0 %	12,7 %
30-39		24,3 %	24,3 %
40-49		32,4 %	31,2 %
50-59		27,0 %	25,3 %
> 60		5,8 %	5,5 %

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz

	2008	2009	2010
Anzahl Todesfälle			
– Eigene Mitarbeiter	5	8	5
– Fremdfirmenmitarbeiter	11	7	11
– Dritte	5	7	3
Todesfallrate ¹	0,9	1,7	1,1
Todesfallrate ¹ (Geschäftsbereich Zement)	1,7	2,4	0,9
Unfallhäufigkeitsrate ²	4,8	4,6	4,3
Unfallhäufigkeitsrate ² (Geschäftsbereich Zement)	3,6	3,5	3,6
Unfallschwereindikator ³	132	167	146
Unfallschwereindikator ³ (Geschäftsbereich Zement)	78	108	105
Berufskrankheitsrate ⁴	0,66	1,49	0,69
Anteil Mitarbeiter, der durch H&S-Ausschüsse repräsentiert ist.	98,3 %	99,8 %	99,9 %
Anteil Mitarbeiter, der durch H&S-Ausschüsse mit Gewerkschaftsbeteiligung repräsentiert ist.	82,9 %	89,4 %	91,5 %
Schulungsstunden im Bereich Arbeitssicherheit pro Mitarbeiter	9,7	12,5	9,8⁵

¹ Anzahl der Todesfälle von eigenen Mitarbeitern pro 10.000 eigenen Mitarbeitern.

² Anzahl der Unfälle von eigenen Mitarbeitern mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden.

³ Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Mitarbeitern pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden.

⁴ Anzahl der von offizieller Stelle anerkannten Berufserkrankungen von eigenen Mitarbeitern pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden.

⁵ 2010 wurde das Berichtswesen zur Erfassung der Trainingsstunden umgestellt. Dies kann den Rückgang erklären.

Personalaufwand und Sozialleistungen

	2008	2009	2010
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Löhne, Gehälter, soziale Abgaben	2.170,4	1.891,9	1.991,3
Aufwendungen für Altersversorgung	81,0	94,5	71,4
Andere Personalaufwendungen	46,2	55,1	23,5
Gesamt	2.297,6	2.041,5	2.086,2

 Mehr zur Mitarbeiterentwicklung und Arbeitssicherheit: S. 34 ff.

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

Zum vierten Mal veröffentlicht HeidelbergCement einen Konzern-Nachhaltigkeitsbericht. Der Bericht bilanziert, was wir in den Jahren 2009 und 2010 erreicht haben und reflektiert die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsgedankens in unserem Unternehmen.



Über diesen Bericht

Der vorliegende Bericht informiert darüber, wie HeidelbergCement seiner ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird. Wir beschreiben darin die wesentlichen Herausforderungen, denen sich unser Unternehmen stellen muss und erläutern die Strategien, die wir ergriffen haben, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Der Nachhaltigkeitsbericht richtet sich an unsere Mitarbeiter, Investoren und Analysten, Kunden und Kontraktoren, Politik und Nichtregierungsorganisationen.

Berichtsinhalte und Struktur

Um internationalen Rahmenbedingungen der Berichterstattung zu entsprechen und die Vergleichbarkeit mit anderen Unternehmen zu gewährleisten, orientiert sich unser Bericht an den neuesten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI G3).

 [Unser vollständiger GRI-Index:](http://www.heidelbergcement.com/nb2010/GRI)
<http://www.heidelbergcement.com/nb2010/GRI>

Den Erfüllungsgrad der GRI G3-Leitlinien bewerten wir selbst mit A+. Wichtig war uns die transparente Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen gemäß der GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts (Wesentlichkeit, Einbeziehung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Vollständigkeit). Folglich spiegeln Struktur und Inhalte des Berichts unsere Nachhaltigkeitsstrategie sowie externe Analysen und Erkenntnisse aus Gesprächen mit unseren Stakeholdern wider. Der Bericht gliedert sich in das Unternehmensporträt, unsere Herausforderungen auf den verschiedenen Feldern der Nachhaltigkeit, die daraus und aus unserem Kerngeschäft abgeleitete Strategie sowie unser Nachhaltigkeitsprogramm. Es folgt eine Darstellung unseres strategischen Managementansatzes. Daran schließen sich drei Kapitel an, in denen wir eingehend erläutern, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung gegenüber der Umwelt, den Mitarbeitern und der Gesellschaft wahrnehmen. Das wird ergänzt durch einen umfassenden Datenteil.

Berichtsabgrenzung und Berichtsmethodik

Dieser Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010 bezieht sich auf die Geschäftsjahre 2009 und 2010 des HeidelbergCement-Konzerns, jeweils vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des HeidelbergCement-Geschäftsberichts 2010. Dies gilt auch für die Kennzahlen zu unseren Mitarbeitern und der Arbeitssicherheit.

Unsere Umwelt- und Arbeitssicherheitskennzahlen berichten wir entsprechend den Richtlinien der Cement Sustainability Initiative (CSI) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD).

 Die Richtlinien im Wortlaut: www.wbcscement.org

Neu ist in diesem Jahr, dass eine Auswahl von Kennzahlen zu Umweltschutz und Arbeitssicherheit aus dem Geschäftsbereich Zement einer unabhängigen prüferischen Durchsicht unterzogen wurden. Dazu sind wir als Mitglied des CSI verpflichtet. Auch dem Wunsch unserer Stakeholder nach unabhängiger Verifizierung wesentlicher Indikatoren sind wir damit nachgekommen. Das Ergebnis der Prüfung finden Sie auf Seite 50 in diesem Bericht.

Datenerfassung

Die Daten erfassen wir auf Anlagenebene mit Hilfe spezifischer Methoden und Systeme. Die interne Berichterstattung und Konsolidierung erfolgt über zentrale, elektronische KPI-Datenmanagementsysteme an den Konzern, wo die Kennzahlen auf Vollständigkeit und Glaubhaftigkeit überprüft werden.

Konzernweit einheitliche Definitionen für alle relevanten Kennzahlen ebenso wie Verfahrensleitlinien für die Berichtsprozesse stehen im Intranet zur Verfügung.

Redaktionelles

Dieser Nachhaltigkeitsbericht wird in Deutsch und Englisch veröffentlicht. Redaktionsschluss war der

29. Juli 2011. Der letzte Bericht wurde im August 2009 publiziert. Dem zweijährigen Berichtszyklus folgend, erscheint der nächste gedruckte Bericht im Jahr 2013. Im Jahr 2012 werden wir aktualisierte Daten und Informationen auf unserer Website zur Verfügung stellen.

Für eine bessere Lesbarkeit sprechen wir im Bericht durchgängig von Mitarbeitern. Damit sind selbstverständlich alle weiblichen und männlichen Beschäftigten des Unternehmens gemeint.

Haftungsausschluss

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen.

Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Industrie dar.

Ergänzende Informationen im Internet

Weiterführende Informationen haben wir zur Ergänzung des gedruckten Berichts auf unserer Internetseite veröffentlicht. Mit Hilfe von Verweisen gelangen Sie vom gedruckten Bericht direkt zum weiterführenden Online-Link.

 <http://www.heidelbergcement.com/nb2010>

01	Unternehmensporträt
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft

Inhalt
Vorwort
Chronik
Kennzahlen
Über diesen Bericht
Unabhängige prüferische Durchsicht

Unabhängige prüferische Durchsicht

Bescheinigung über die prüferische Durchsicht bestimmter Aspekte des Nachhaltigkeitsberichts 2009/2010 der HeidelbergCement-Aktiengesellschaft, Heidelberg

An die
HeidelbergCement-Aktiengesellschaft
Berliner Straße 6
69120 Heidelberg, Deutschland

Einleitung

Wir haben bestimmte Aspekte im Nachhaltigkeitsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 und 1. Januar bis 31. Dezember 2010 der HeidelbergCement-Aktiengesellschaft (der „Bericht“) sowie Teile der zugrunde liegenden Managementsysteme einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Der Bericht und die zugrunde liegenden Managementsysteme sowie die Festlegung des Auftragsgegenstands und der Kriterien liegen in der Verantwortung des Managements der HeidelbergCement-Aktiengesellschaft. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Urteil auf Basis unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Auftragsgegenstand

Gegenstand unserer prüferischen Durchsicht waren:

- die betrieblichen Abläufe und ihre Darstellung im Bericht zur Einholung, Zusammenstellung, Validierung und Aggregation der folgenden im Bericht genannten Leistungswerte im Bereich Produktion des Geschäftsbereichs Zement:
 - direkte und indirekte CO₂-Emissionen
 - NO_x-, SO₂- und Staub-Emissionen
 - Arbeitssicherheit bei der HeidelbergCement-Aktiengesellschaft und ausgewählten Berichtseinheiten für das Jahr 2010;
- die Systeme, Strukturen und Prozesse sowie ihre Darstellung im Bericht, die für den Umgang mit den im Bericht genannten Leistungswerten im Bereich der Produktion des Geschäftsbereichs Zement:
 - direkte und indirekte CO₂-Emissionen
 - NO_x-, SO₂- und Staub-Emissionen
 - Arbeitssicherheit bei der HeidelbergCement Aktiengesellschaft und ausgewählten Berichtseinheiten eingerichtet sind;
- die methodischen Grundlagen und Prozesse, welche die HeidelbergCement-Aktiengesellschaft für die Erstellung des Berichts eingeführt hat, wie im Abschnitt „Über diesen Bericht“ des Berichts beschrieben.

Unser Auftrag beschränkt sich auf die prüferische Durchsicht der Berichtserstattung über den Bereich der Produktion des Geschäftsbereichs Zement und der oben genannten Prozesse zur Gewinnung der Angaben im Bericht zu direkten und indirekten CO₂-, NO_x-, SO₂- und Staub-Emissionen sowie für Arbeitssicherheit auf Ebene der HeidelbergCement-Aktiengesellschaft und ausgewählten Berichtseinheiten. Wir haben keine anderen im Bericht enthaltenen Informationen untersucht.

Der Umfang unserer prüferischen Durchsicht auf der Ebene der Berichtseinheiten war auf 11 von insgesamt 103 Berichtseinheiten begrenzt.

Kriterien

Auf Basis einer Einschätzung von Wesentlichkeit und Risiko haben wir erhaltene Nachweise hinsichtlich der Übereinstimmung der Auftragsgegenstände mit den entsprechenden Kriterien, die sich aus folgenden Protokollen des „World Business Council for Sustainable Development“ (WBCSD) und der „Cement Sustainability Initiative“ (CSI) ergeben, evaluiert:

- Guidelines for Emissions Monitoring and Reporting in the Cement Industry, version 1.0, March 2005
- CO₂ Accounting and Reporting Standard for the Cement Industry, version 2.0, June 2005
- Safety in the cement industry: Guidelines for measuring and reporting, version 3.0, Updated October 2008

Auftragsdurchführung

Wir haben die prüferische Durchsicht entsprechend dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000, „Assurance Engagements Other Than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ durchgeführt. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit ausschließen können, dass der Auftragsgegenstand in wesentlichen Belangen nicht den zugrunde gelegten Kriterien entspricht.

Unsere Arbeit umfasste (i) analytische Verfahren, (ii) Gespräche mit Arbeitssicherheits- und Umweltmanagern und Mitarbeitern der HeidelbergCement-Konzernzentrale in Heidelberg, (iii) Besuche und telefonische Überprüfungen via Video-Life-Meeting bei einer eingeschränkten Anzahl von Berichtseinheiten, einschließlich der nicht-OECD Länder.

Der Umfang einer prüferischen Durchsicht ist geringer als jener einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit, sodass ein geringerer Grad an Sicherheit gegeben ist.

Ergebnis

Auf Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass bei der HeidelbergCement-Aktiengesellschaft und ausgewählten Berichtseinheiten:

- die betriebliche Abläufe zur Einholung, Zusammenstellung, Validierung und Aggregation der Daten für die folgenden im Bericht genannten Leistungswerte der Produktion des Geschäftsbereichs Zement: direkte und indirekte CO₂-, NO_x-, SO₂- und Staub-Emissionen sowie Arbeitssicherheit von den Berichtseinheiten, einschließlich ihrer jeweiligen Darstellung im Bericht, im Jahr 2010 nicht sachgerecht waren;
- die Konzeption der Systeme, Strukturen und Prozesse, die für den Umgang mit den Leistungswerten der Produktion des Geschäftsbereichs Zement: direkte und indirekte CO₂-, NO_x-, SO₂- und Staub-Emissionen sowie Arbeitssicherheit und ihre Darstellung im Bericht nicht angemessen war;
- die methodischen Grundlagen und Prozesse, welche die HeidelbergCement-Aktiengesellschaft für die Erstellung des Berichts eingeführt hat, wie im Abschnitt „Über diesen Bericht“ des Berichts beschrieben, nicht angemessen waren.

Frankfurt am Main, 29.07.2011

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Jens Löffler
Wirtschaftsprüfer



i.V. Dr.-Ing. Sam Vaseghi
Auftrags-Manager



Impressum

Copyright © 2011

HeidelbergCement AG
 Berliner Straße 6
 69120 Heidelberg

Redaktionsschluss: 29.07.2011

Verantwortlich für den Herausgeber

Andreas Schaller

Projektleitung Nachhaltigkeitsbericht

Stefanie Kaufmann

Kontakt

Telefon: + 49 (0) 6221 481- 9739

Telefax: + 49 (0) 6221 481- 217

E-Mail: sustainability@heidelbergcement.com

 <http://www.heidelbergcement.com>

Konzept und Realisation

Unternehmenskommunikation HeidelbergCement AG
 SLau Konzepte & Kommunikation
 teamkom Kommunikation+Design
 abcdruck GmbH

Bildnachweis

Bildarchiv HeidelbergCement, Heidelberg
 Andreas Becker, Schlier

Dieser Nachhaltigkeitsbericht liegt auch in
 englischer Sprache vor.

Klimaneutral auf umweltfreundlichem,
 PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt:





HeidelbergCement AG
Berliner Straße 6
69120 Heidelberg
www.heidelbergcement.com